

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Letztteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R. M. mit Posten; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 56

Donnerstag, am 7. März 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Nachdem man schon glaubte, daß die große Kälte vom vorgestrigen Tage gebrochen wäre, denn in der folgenden Nacht sank das Thermometer nur bis auf 11 Grad minus, und die Wettervorhersage stellte sich sogar fürs Flachland schon auf Regen ein, nahm die Kälte von gestern abend an wieder stark zu. Heute früh hatten wir wieder 18 Grad Kälte. Da sich der Himmel bewölkte, stieg in den Vormittagsstunden der Wärmemesser nur langsam an. — Die Kältewelle hat auch einen starken Rückgang im Wasserstande der Weißeritz gebracht. Nun, da sie wieder ruhiger dahinfließt, kann man auch übersehen, in wieweit das Hochwasser Schaden verursacht hat. Leider eine ganze Menge. Auch an der im vorigen Jahre neugebauten Niedrigwasserlinie ist die Hochflut nicht spurlos vorüber gegangen. Nicht nur, daß vielfach die schützende Grasdecke fortgerissen worden ist, auch an der Böschung selbst ist an manchen Stellen Schaden entstanden.

Dippoldiswalde. Heute vormittag bald nach 9 Uhr wurde der Ausbruch eines Stubenbrandes in dem Zabelschen Grundstück an der Bergstraße auf der Polizeiwache gemeldet. In der Küche der Frau Privata Obst zeigte sich eine starke Rauchentwicklung, die unter dem dort stehenden Kachelofen ihren Herd hatte. Es mußte deshalb der Ofen abgetragen werden. Beim Entfernen der unteren Kacheln schlugen helle Flammen empor. Wahrscheinlich ist an dem gegen 40 Jahre alten Ofen eine schadhafte Stelle entstanden, so daß das Feuer durch diese nach den Balken hindurchdringen konnte und dort wohl schon längere Zeit geschwelt hat. Der Unterzug war völlig verkohlt. Mit dem Abbruch des Ofens war auch jegliche Gefahr beseitigt. Die ausgebrannte Motorpumpe konnte sofort wieder einrücken.

Zum Zeichen der Trauer über das plötzliche Ableben des Bauleiters und bayerischen Staatsministers Schemm haben auch bei uns die Reichs- und Staatsgebäude, die städt. Gebäude und Schulen auf Halbmast geflaggt.

Sortenwettbewerb auf dem Brotmarkt verschwindet. Präsident Gruber vom Zentralverband Deutscher Bäcker-Innungen weist darauf hin, daß nunmehr in allerhöchster Zeit die Brotmarkt-Ordnung zu erwarten sei. Sie soll die Sortenbezeichnung und Zusammenfassung der wichtigsten Brotarten regeln, während das Problem der Festpreise für Brot nur im Rahmen der Gesamtwirtschafts-Entwicklung gelöst werden könne. Das Ziel der Brotmarktordnung wird darin liegen, den bisherigen Sortenwettbewerb auf dem Brotmarkt ähnlich zu beseitigen, wie er im Sinne der Marktregelung schon auf dem Buttermarkt und auf dem Gebiete der Kondensmilch verschwunden ist. Gegenwärtig könne man noch eine geradezu unglaubliche Buntheit in der Sortenbezeichnung auf dem Brotmarkt erleben. Es würden Phantasienamen für Brot verwendet, die durch gar nichts auch nur eine annähernde Begründung aufwiesen. Die neue Ordnung wolle eine wesentliche Verringerung der Brotbezeichnungen und eine Festlegung bestimmter Brotarten bringen, so daß die deutsche Hausfrau möglichst bald auch beim Broteinkauf ohne weiteres so klar sehen kann, wie sie es jetzt schon beim Buttereinkauf zu tun vermag. Dabei dürfe auch die Frage grundsätzlich geklärt werden, unter welchen Voraussetzungen jemand eine spezielle Brotbezeichnung wählen darf. Denn immerhin sind in der Zwischenzeit bestimmte Brotarten schon unter bestimmten Artbezeichnungen bekannt geworden.

550 RM im Briefkasten für das WSW. In den Briefkästen der Reichsbankhauptstelle Stuttgart wurde von unbekannter Hand ein Zettel eingeworfen mit der Aufschrift „Für das Winterhilfswerk“. Dem Zettel waren 550 RM in Banknoten angeheftet. Die Spende wurde von der Reichsbankhauptstelle sofort an das Winterhilfswerk weitergeleitet. Dem Spender gebührt für seine soziale Tat der Dank aller.

Oessa. Am 21. und 22. März soll hier in der Schule die Ausstellung von Zeichnungen aus dem ganzen Kreis Dippoldiswalde stattfinden, die am Sonnabend und Sonntag in Dippoldiswalde stattfand. (Wir haben in der Montag-Nummer darüber berichtet.)

Oessa. Eins der Feste, das bei uns im Freien mehr von Kindern begangen wird als von Erwachsenen, ist der Karneval. Mag es im Rheinland oder in Bayern recht froh und bunt zugehen, bei uns ist der Fasching noch nicht so zum Volksfeste geworden, wie dort. Nur unsere Kinder haben sich, mit dem Jahren immer mehr, diese Tage zu frohem Treiben und Scherzen vorbehalten. Sobald es die schulfreie Zeit zuläßt, geht es schnell nach Hause, anzusehen, oder „anscheipeln“, wie hierzulande gesagt wird, und dann hinaus auf die Straße! Die Kälte hat dieses Jahr einen rechten Dämpfer auf diese Freude gesetzt, doch die Unentwegten ließen sich deswegen ihren Spaß nicht rauben. — Am Montag abend hatte der Turnverein seine Turnerkinder zu einem lustigen Faschnachtskummel eingeladen. Es gab einen regelrechten Festzug mit Musik von der Linde bis zur Turnhalle. Gar manche Kinder hatten sich recht originell verkleidet, nur die Stimme verriet oft,

Die Lage der Aufständischen hoffnungslos Frosthinder die Kampfhandlungen

Athen, 7. 3. Aus Saloniki ging im Mittwoch abend in Athen folgender telegraphischer Bericht des Kriegsministers Kondylis ein: Trotz des sehr strengen Winterwetters wurde der Vormarsch der Truppen zur Front ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Verpflegung unserer Einheiten ist nicht behindert. Am Nachmittage begann sich das Wetter zu bessern. Bombenflugzeuge unternahmen mehrere Flüge. Jeder Gefangene, gelang es ihnen, bis nach Serres zu gelangen. Sie gingen dort bis auf 20 Meter hinunter und belegten Kasernen, Truppenansammlungen und den Bahnhof sowie Kavali-Serres mit Bomben, wodurch sie große Verwirrung hervorriefen. Meldungen aus Ostmazedonien bezeichnen die Lage der Aufständischen als hoffnungslos, was auch an der Front von Utrisko festzustellen war, die immer mehr jedes kriegerische Aussehen verliert. Morgen, wenn das Wetter sich bessert, werden wir vorrücken, um die Aufständischen zu zerkleinern. Die ganze Angelegenheit ist jetzt nur noch eine einfache Frage der Zeit.

Lebensmittelmangel der Aufständischen

Die Lage der unter General Kamenos in Mazedonien kämpfenden griechischen Aufständischen ist außerordentlich schwierig geworden, weil ihnen ausreichende Vorräte an Lebensmitteln und Munition fehlen. Dazu kommt, daß die gesamte Bevölkerung in dem von den Aufständischen besetzten Gebiet diesen feindlich gegenübersteht und sich mit Sicherheit beim ersten Vorgehen der Regierungstruppen gegen die Aufständischen erheben wird. Von Saloniki sind neue militärische Verstärkungen, die hauptsächlich aus den neu eingezogenen regierungstreuen Reservisten bestehen, an die Front abgegangen.

Kriegsminister Kondylis meldete von der Front aus dem Ministerpräsidenten Tsaldaris, daß der strenge Frost die Kampfhandlungen erschwere und dichter Nebel die Sicht unmöglich mache. Die Regierungstruppen hielten die Aufständischen jenseits der Strimon in Schach; nach Besserung der Witterung würden die Kampfhandlungen wieder aufgenommen werden. Trotz dem schlechten Wetter unternahmen zwanzig Bombenflugzeuge unter Leitung Kondylis zahlreiche Beobachtungsflüge, um die Stellungen der Aufständischen ausfindig zu machen. Die Regierungstreue Flotte hat Dienstag nachmittags die Meerenge von Gubba überquert und wurde von der Bevölkerung leidenschaftlich begrüßt.

Athen, 7. März. Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris gewährte trotz seiner gegenwärtig außerordentlich be-

schränkten Zeit dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Athen eine Unterredung, in der er zu der gegenwärtigen Entwicklung in Griechenland Stellung nahm.

Ministerpräsident Tsaldaris erinnerte einleitend daran, daß er seinerzeit in Deutschland studiert habe und später wiederholt Deutschland besuchte. Zu den letzten traurigen Ereignissen in Griechenland äußerte der Ministerpräsident:

Meine Regierung hatte von Anfang an sich das Ziel gesetzt, die beiden innerpolitischen Gegner zu versöhnen und die bittere Vergangenheit zu überwinden. Dabei ergaben sich zahlreiche Schwierigkeiten; denn selbst meine treuesten Anhänger legten die ständigen Bemühungen der Regierung um eine innere Befriedung Griechenlands als Schwäche aus. Oft brachten diese Bemühungen meine Regierung in Gegensatz zu ihren Freunden. Die Regierung ist hervorgegangen aus den Wahlen, die Venizelos selbst durchgeführt hat. Wer die Geschichte Griechenlands in den letzten Jahren kennt, weiß, daß unmittelbar nach dem Wahlsiege vom 5. März 1933 General Plastiras einen Putsch unternahm, dessen moralischer Urheber Venizelos gewesen ist und der den eindeutig geäußerten Volkswillen zum Schweigen bringen sollte. Dieser Putsch scheiterte an dem Widerstande im Volk und bei der Armee. Wir übernahmen damals die Regierung und damit die Schwierigkeiten. Natürlich blieb die Opposition nicht still. Sie vermochte jedoch nicht, die Regierung zu schwächen, die jäh an der Befriedung des Landes gearbeitet hat.

Der neue Anschlag gegen die Sicherheit des Staates, so betonte der Ministerpräsident weiter, ist zum großen Teil von den gleichen Personen unternommen worden, die vor 2 Jahren fast am gleichen Tage versucht haben, Griechenland in innere Schwierigkeiten zu stürzen. Nur ganz persönliche Interessen leiten diese Männer. Sie haben nur ein Ziel, unter allen Umständen wieder an die Regierung zu gelangen und ihren eigenen Vorteil zu finden. Unsere Regierung ist verpflichtet, das Volk, das uns gewählt hat, gegen diese Anschläge zu verteidigen. Die Handlungsweise dieser Leute ist ein ganz eindeutiger Beweis, daß die Venizelisten niemals an eine Versöhnung gedacht haben.

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Regierung gezwungen, drakonische Maßnahmen zu ergreifen. Es ist alles versucht worden, es wurde jeder nur mögliche Weg beschritten, um Blutvergießen und Bürgerkrieg zu vermeiden. Meine Regierung ist entschlossen, vor keiner Maß-

wer unter der Verkleidung steht. In der Turnhalle herrschte bald reges Treiben. Musik spielte auf zu Marsch, Tanz und Reigen. Und die Kinder merkten gar nicht, daß ihr Spiel so weiter nichts war, als eine Art Turnen.

Rechenberg-Wienennühle. Als Nachfolger des verstorbenen Forstmeisters Clemens ist Forstmeister Löser vom Staatsforstrevier Deuschleinsedel zum Staatsforstrevier Rechenberg-Wienennühle versetzt worden.

Ebau. In den Fabrikräumen der Firma Hugo Rudolph A.-G. in Waldorf haben unbekannte Täter größere Beschädigungen an Maschinen und Materialen vorgenommen. Zur Ermittlung der Täter sind vom Gemeinderat 500 M. Belohnung ausgesetzt worden.

Seiffennersdorf. Bei einem hiesigen Bauern hatten zwei Männer, die um Almosen vorgesprochen hatten, einen größeren Geldbetrag gestohlen. Als Täter konnten jetzt zwei Personen ermittelt werden, die aus Böhmen über die Grenze gekommen waren. Einer der Täter konnte festgenommen werden. Auch ein in Seiffennersdorf verübter Uhrendiebstahl hat seine Aufklärung gefunden. In diesem Falle wurde der Dieb in der Person eines Rumburger Einwohners ermittelt.

Schwarzenberg. Auf der Rückkehr von Johannegeorgenstadt durchbrach ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen das Brückengeländer der Hirschsteinbrücke, überschlug sich und stürzte die etwa fünf Meter hohe Böschung hinab, wobei die Räder nach oben zu liegen kamen. Die vier Insassen wurden bei dem Unfall nicht unerheblich verletzt. Sie wurden auf ihren Wunsch nach dem Meeraner Krankenhaus übergeführt. Der Wagen wurde schwer beschädigt abgeschleppt.

Eibenstock. Die weit und breit bekannte Wildenthaler Riesentanne, die ein Alter von 450 Jahren haben soll, wird demnächst gefällt werden müssen, da sie seit zwei Jahren nicht mehr grünt und zu einem Drücker für allerhand Ungeziefer geworden ist. Der Baum hat eine Höhe von 36 Metern und einen Stammumfang am Erdboden von 6 Metern. Mit dem Baume wird

eine allen Erzgebirgsfreunden bekannte Sehenswürdigkeit verschwinden.

Dresden. Gewerksmäßige Abtreibung. Das Schwurgericht verurteilte in geheimer Sitzung die Martha Marie Anna Lindner geb. Heinrich aus Klein-Gschadow wegen gewerksmäßiger Abtreibung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Erbau. Güterwagen entgleist. Durch vorzeitiges Umstellen einer Weiche entgleisten auf dem hiesigen Bahnhof fünf Wagen eines Güterzuges. Dadurch mußten für mehrere Stunden die Schnellzüge Breslau-München und Stuttgart-Breslau der Jittau umgeleitet werden.

Borna. Rücklichtloser Kraftfahrer. Der Kesselschmiedemeister Bruchmann, der mit einem seiner Söhne, einen Handwagen ziehend, auf der Altenburger Straße unterwegs war, wurde beim Begegnen zweier Kraftwagen von der Türkinke eines zu weit rechts fahrenden Wagens erfasst und auf die Fahrbahn geschleudert. Bruchmann starb im Krankenhaus.

Die Vorbereitungen zum 12. Sächsischen Grenadiertag
Wie in der Jahreshauptversammlung des Kriegervereins „Grenadiere“ in Meißn mitgeteilt wurde, sind die Vorbereitungen für den vom 11. bis 13. Mai in Meißn stattfindenden 12. Sächsischen Grenadiertag bereits im Gange. Es wird mit einer Teilnahme von etwa 10 000 Angehörigen der alten sächsischen Regimenter gerechnet.

Wetter für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes: Ausgangspunkt Dresden)
Meist heiteres und trockenes Frostwetter bei östlichen Winden. Im Flachlande nur mittags Temperaturen nahe Null.

nahme zurückzuschrecken, die notwendig werden sollte, um den von Venizelos und seinen Mitarbeitern in verbrecherischer Weise bedrohten inneren Frieden zu schützen. Dieser Putsch zeigt unseren Freunden und der ganzen Welt, wie eine ungeheure Verantwortung auf den Schultern von Venizelos lastet. Griechenland, das im Laufe der Jahrtausende manche schwere Prüfung durchgemacht hat, wird auch diesen harten Schlag überwinden.

Athen, 7. März. Ueber den von den Rebellen besetzten Gebieten, insbesondere über Kavalla, sind erneut von Regierungslugzeugen aus Aufforderungen zur Waffenstreckung abgeworfen worden. — Wie mitgeteilt wird, mehren sich die Zahlen der Aufständischen, die überlaufen und sich ergeben.

Man erwartet das Eintreffen eines britischen und zweier französischer Kreuzer im Hafen von Piräus.

Athen, 7. März. In Athen ist nach der schnellen Unterdrückung des aufständischen Teiles der Armee nunmehr vollkommene Ruhe eingetreten. Die Bevölkerung hat mehrere Kundgebungen veranstaltet, in denen sie die Aufstandsbewegung auf das schärfste ablehnt. In Athen und in Piräus sind etwa 1000 Personen in Schutzhaft genommen worden, darunter die Parteiführer Papanastasiou und Rylonas. Der Direktor der Staatsbahn, Koronis ist seines Amtes enthoben worden. Alle Offiziere des griechischen Heeres, die nicht das völlige Vertrauen der Regierung genossen, wurden durch Vertrauensleute ersetzt. Durch die aufgerufenen Reservisten ist die Armee wieder aufgefüllt worden. Im Arsenal wird Verbesserung an der Ausbesserung der von den Rebellen im brauchbar gemachten Schiffe gearbeitet.

Auf die Meeresküste werden vorläufig keine weiteren Luftangriffe unternommen werden, weil die Schiffe der Aufständischen planlos herummanövrieren und keinerlei Kampfhandlungen unternehmen. Von Flugzeugen wurde in der Nähe der Insel Naxos der Kreuzer „Averoff“ getroffen, der anscheinend in seiner Beweglichkeit stark behindert war. Auch aus den Funkprüfungen des Kreuzers geht eine gewisse Nervosität über die erfolgten Bombardierungen hervor. Während sich die Torpedoboote der Aufständischen auf offenem Meer befinden, kreuzen die U-Boote in der Suda-Bucht. Im Peloponnes, in Thessalien und in Epirus sowie auf den Inseln sind Heer und Bevölkerung regierungslos geblieben. In Saloniki, wo General Kondylis mit regierungstreuen Regimentern eintraf, herrscht völlige Ruhe. Der General trifft hier seine weiteren Vorbereitungen.

Luftangriffe sowie Aufklärungsmanöver der Reiterkorps führten bereits zu den ersten Gefechten. Von dem Ausgang der Kämpfe am Strymonflus hängt jede weitere Beurteilung über Sieg oder Niederlage der Aufstandsbewegung ab.

Allen griechischen Schiffen ist das Auslaufen aus den griechischen Häfen verboten worden. Ausländische Schiffe werden einer strengen Kontrolle unterzogen.

General Kondylis hat eine Erklärung abgegeben, daß zwar durch das in den letzten Tagen in Mazedonien herrschende Winterwetter die Operationen verzögert worden seien. Dies sei jedoch kein Grund zur Beunruhigung. Für die Rebellen bestehe nicht die geringste Siegesaussicht. Er, Kondylis, garantiere für einen Sieg der Regierungstruppen.

Während aus Kreta keinerlei Nachrichten vorliegen, wird von der Insel Samos berichtet, daß der frühere Kammerpräsident Sopholis bei dem Versuch, auf der Insel Samos einen Aufstand zu entfesseln, von der Polizei verhaftet worden ist.

Anderen Betrieben zum Vorbild

Eine ganze Belegschaft gehört der Deutschen Arbeitsfront an. Wie das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, mitteilt, gehört die gesamte Betriebsgemeinschaft der Grubenverwaltung Regis im Kreis Borna (Bez. Leipzig) in einer Stärke von 1056 Personen restlos der Deutschen Arbeitsfront an; beim Betriebsführer angefangen bis zum allerjüngsten Mitarbeiter haben sie sich der großen Gemeinschaft aller sächsischen Deutschen angeschlossen.

Wir empfehlen diese vorbildliche Haltung der Betriebsgemeinschaft bei der Grubenverwaltung Regis der Nachahmung. Wir hoffen, daß wir recht bald noch mehrere sächsische Betriebe nennen können, in denen die Belegschaften ebenfalls restlos in der DAF organisiert sind. Die jetzige große Werbewoche der Deutschen Arbeitsfront, die vom 3. bis 10. März läuft, muß Veranlassung sein, auch den letzten Arbeitkameraden und die letzte Arbeitkameradin in den sächsischen Betrieben restlos für die Deutsche Arbeitsfront zu werben.



„Früchte der Torheit“

Museinanderfahrungen über das Weißbuch

London, 7. März.

Die Auseinandersetzung über Wert und Zweckmäßigkeit des englischen Weißbuchs hält in der Öffentlichkeit Englands mit unverminderter Heftigkeit an. Sir Herbert Samuel und die von ihm geführte liberale Unterhausgruppe haben für die Wehrdebatte am nächsten Montag folgende Entschliessung angemeldet: „Das Unterhaus bedauert tief, daß die Art und Weise, in der die britische Regierung die Verhandlungen mit anderen Ländern geführt hat, nicht zu größerer Sicherheit für die Erhaltung des Friedens, sondern zu der Forderung nach einer erheblichen Mehrausgabe für Rüstungen geführt hat.“

Die Arbeiterpartei wird höchstwahrscheinlich einen ähnlichen Antrag einbringen. Den Blättern zufolge sind mehrere radikale Mitglieder der Arbeiterpartei der Meinung, daß der Inhalt des Weißbuchs eine direkte Kränkung für Henderson bedeute, und daß er bei der Unterhausdebatte seinen Rücktritt vom Vorsitz der Abrüstungskonferenz ankündigen sollte.

Auch die durch den Aufschub des Berliner Besuchs eingetretene Wendung wird lebhaft besprochen. „Daily Express“ läßt sich melden, daß die Berliner Ablage des Foreign Office erschüttert habe. Mitglieder aller Parteien könnten die Veröffentlichung des Weißbuchs am Vorabend der geplanten Berliner Reise nicht begreifen und hielten sie für einen diplomatischen Fehler. Einige würden dies am Montag auch öffentlich sagen. Unter der Ueberschrift „Früchte der Torheit“ sagt „News Chronicle“, am Montag habe die Regierung mit ihrer im falschen Augenblick erfolgten und von falschen Beweggründen ausgehenden Verteidigung ihrer Rüstungsvorbereitungen Drachenzähne geläst, deren Früchte noch früher der Erde entsprossen seien, als es zu beschränken war. Den französischen Schwerindustriellen müsse das Weißbuch doppelt willkommen sein. Innerhalb von 24 Stunden habe die britische Regierung die ganze internationale Lage unermesslich verschlimmert. Alles, was man hoffen könne, sei, daß die Minister bei der Debatte am Montag den von ihnen angerichteten Schaden so weit als möglich wiedergutmächtig.

„Daily Herald“ führt aus: Die unmittelbare Wirkung des Weißbuchs MacDonalds sei die gewesen, die diplomatische Lage verwickelter zu gestalten, die kommenden Besprechungen zu erschweren und die Aussichten auf ihren Erfolg in die Ferne zu verschieben. Das Weißbuch sei von grobster Plumpheit. Was man auch von der deutschen Politik denke — eine solche Erklärung am Vorabend eines freundschaftlichen Besuchs und heisser Verhandlungen sei ein gewaltiger Mangel an Takt. Ueberdies mache das Weißbuch auf den ersten Blick auf jedermann den Eindruck, daß es eine radikale Aenderung der ganzen Haltung der britischen Regierung gegenüber den Problemen der Abrüstung, der Sicherheit und der „allgemeinen Regelung“ ankündige. Unter solchen Umständen sei es kaum überraschend, daß die deutsche Regierung geglaubt habe, vor den Besprechungen genügend Zeit zur sorgfältigen Prüfung des Weißbuchs haben zu müssen. Jetzt müsse der angerichtete Schaden wiedergutmacht werden. Die Unterlagen für die Besprechungen müßten wieder ganz von neuem vorbereitet werden. Hoffentlich werde dies geschehen, und erfolgreich geschehen.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, alle politischen Kreise Londons beurteilen den Aufschub der Berliner Besprechungen als ernst. Mitglieder aller Parteien wünschten dringend zu wissen, wie die Ausführungen des Weißbuchs zustande gekommen und aus welchen Gründen sie gemacht worden seien.

„Evening News“ über das Weissbuch

London, 6. März. „Evening News“ wendet sich in einem Leitartikel gegen die Auffassung eines deutschen Blattes, daß das britische Weißbuch ein „unfreundlicher Akt ersten Ranges“ ist, betont jedoch, daß das, was die Deutschen mit Recht übel nehmen, die Tatsache sei, daß das Weißbuch das Gefühl der Unsicherheit in Europa der deutschen Wiederaufrüstung und dem kriegerischen Geist in Deutschland zuschreibe, während kein derartiger Nachdruck auf die Tätigkeit anderer Länder gelegt werde. Als Beweis dafür nennt das Blatt Italien, „wo jeder männliche Italiener von seiner Geburt bis zum Alter von 55 Jahren Soldat sein müsse“, und fragt: „Sind diese Maßnahmen etwa eine geringere Bedrohung für den europäischen Frieden als die Deutschlands?“ Weiter erwähnt „Evening News“ Sowjetrußland, wo die Jugend mit kriegerischem Geist erfüllt werde und wo

Deutsches Nachrichtenbüro.

Der Herd des Aufstandes in Griechenland. Bild auf den Hafen von Canea auf der Insel Kreta, von wo aus Venizelos den Aufstand der griechischen Oppositionellen leitete.

das Heer vor kurzem auf 950 000 Mann erhöht worden sei. „Weshalb“, so schließt das Blatt, „muß die britische Regierung sich Deutschland allein als eine Quelle internationalen Unbehagens ausuchen?“

Holländische Kritik am britischen Weissbuch

Amsterdam, 6. März. In einem Leitartikel befaßt sich der „Telegraaf“ mit der Verschiebung des Berliner Besuchs des englischen Außenministers, die das Blatt bedauert, weil, wie es erklärt, der Besuch vielleicht zu einer politischen Entspannung in Europa beigetragen haben würde. Nach verschiedenen Vermutungen über die Möglichkeiten, die für eine deutsch-englische Aussprache in Berlin vorhanden gewesen wären, kommt der „Telegraaf“ auch auf das britische Weißbuch zu sprechen und führt hier wörtlich aus: „Man muß sich aber auch die Bemerkung vom Herzen, daß es eine sonderbare Taktik ist, seinen Gastgeber einige Tage, bevor man zu ihm auf Besuch kommt, öffentlich durchzuhecheln. Es ist tatsächlich ein Rätsel, wie die englische Diplomatie mit ihrer Jahrhunderte alten Tradition etwas derartiges begehen konnte.“ Das Blatt wendet sich dann der Frage zu, was nun weiter werden würde, und meint, schließlich würde England doch mit Deutschland ein Uebereinkommen treffen müssen. Die wirtschaftlichen Nöte, die auf der ganzen Welt lasteten, arbeiteten der politischen Annäherung in die Hand, denn solange der europäische Frieden nicht fest verankert sei, könne auch von einem neuen wirtschaftlichen Aufbau nicht die Rede sein. Die internationale Depression zwinge die Diplomatie, Fragen zu lösen, die vor einigen Jahren noch unlöslich schienen. Eine dieser Fragen sei, die normale Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Großmächten zustande zu bringen.

Eine italienische Stimme zum englischen Weissbuch

Mailand, 6. März. Der gutunterrichtete diplomatische Korrespondent des „Corriere della Sera“ vertritt die Auffassung, daß die Verschiebung der Zusammenkunft Hitler-Simon einen Rückschlag für den französischen Plan zur Organisierung des Friedens bedeute. In einer Stellungnahme zu dem britischen Weißbuch erklärt das Blatt: London wolle die englische Rüstung rechtfertigen, indem es ihre Ursache auf die deutsche Rüstung schiebe. Die Veröffentlichung scheine durchaus nicht passend gerade in dem Augenblick, in dem Simon als Friedensbote seine Fahrkarte nach Berlin gelöst habe. Es zeuge nicht von gutem Geschmack, wenn man jemandem einen Besuch abfatte und im gleichen Augenblick zu schreien beginne, daß man sich zu einem gefährlichen Individuum begeben, das man überwachen müsse und gegen das man sich zweckmäßig sichere und mit Waffen verhebe.

Betrugung Simons

Eine Erörterung im Unterhaus.

London, 7. März.

Der Führer der Opposition, Lansbury, fragte im Unterhaus den Staatssekretär des Aeußeren, ob er eine Erklärung über die Verschiebung seines Besuchs nach Berlin abzugeben habe. Simon erwiderte:

„Das Deutsche Auswärtige Amt hat dem britischen Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß der deutsche Kanzler, da er sich während seines Besuchs im Saargebiet eine Erklärung zugezogen hat, unter großer Heftigkeit leidet und daß daher auf Anordnung seiner Ärzte die Besprechungen, die diese Woche mit den britischen Ministern in Berlin stattfinden sollten, zum großen Bedauern der deutschen Regierung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußten.“

Lansbury fragte hierauf: „Ist irgendwie bekannt, wann die Zusammenkunft stattfinden wird?“ Simon erwiderte: „Ich stehe mit der deutschen Regierung über diese Frage in Verbindung.“ Hierauf fragte Lansbury weiter: „Darf ich fragen, ob Simon seinen Kollegen anraten wird, das Weißbuch bis nach Abhaltung der Besprechungen zurückzuziehen?“ (Beifall bei den Arbeiterabgeordneten.)

Simon antwortete unter dem Beifall der Regierungszuhörer: „Nein, bestimmt nicht. Ich kann mir kaum vorstellen, daß irgend jemand den Vorschlag ernst nehmen würde, eine Erklärung, die man abzugeben hat, zurückzuhalten, bis die vorgeesehenen Besprechungen stattgefunden haben.“ Lansbury fragte hierauf weiter: „Glaubt Simon wirklich, daß es für freundschaftliche Verhandlungen förderlich ist, ein so unfreundliches Dokument zu veröffentlichen, wie das, das der Premierminister ausgegeben hat?“ Simon antwortete: „Dies ist eine Frage, die, wie ich glaube, am Montag zur Erörterung gelangen wird.“

Ein Oppositionsarbeiter-Abgeordneter fragte hierauf, ob Simon die Gelegenheit ergreifen werde, Moskau zu besuchen. Auf diese Anfrage gab Simon keine Antwort.

Simons Europa-Reise

Das britische Kabinett über die Lage

Die Verschiebung des Besuchs Sir John Simons in Berlin hat zu einer allgemeinen Erörterung der Lage durch das britische Kabinett am seiner Sitzung am Mittwoch geführt. Es wird zuverlässig erwartet, daß der Besuch stattfinden wird, sobald Hitler sich von seiner Unpäßlichkeit erholt hat.

Inzwischen sind bereits Vorbereitungen für den Besuch des britischen Ministers in Moskau und Warschau in die Hand genommen worden, und sind, wie man glaubt, trotz der Störung des Berliner Besuchs im Gange. Obgleich noch kein Zeitpunkt für die Besuche in Moskau und Warschau festgelegt worden ist, werden sie voraussichtlich in der nächsten Zukunft ausgeführt werden, weil in London kein Wunsch besteht, unnötig lange die Reise von

Gehe

In die John Sir Staatsmä die heute Reise hat da man in klarwerde soll oder t und daß S begleitet in bevollmäc Während ihre Koffi wurde in dere Aktie betrachtet, tischen St wohl in I Seite Rei gräßung Aber Kriegsmi Neuansfor rung ein Berleidi die neuen lassen. W wenden i völlig ein Deutshlan die Dent englischen ist ein Pa da es die noch unri Buch nicht Stellung u schuld an Zweide lei nicht diele Rüstung man die 2 Damals r nung, das legen war die engli

Verhandlu geleitete w jedoch beh sprünglich zu halten, Gesundhei osteuropa Mit 2 London di gierung u stens und die Verha Mißverstä

Der 1935 für was gege Millionen 535 0 treitkräfte für die U schiffe, die längere Ze Der Berfo größert, r Schiffe, te ren ist. Das Drei Kreu drei Unte Schalupp Dieses ve den Brun 1936 gelt Nach steht nun lichen W läuft, Da von etwa

Die ideint n Nach dem einen U tenormen sehen dür

Der einbringe Im Sena bracht, un die Dienst de Paris daß die 2 Einziehung ganges 1

Der t Kstross hi kommuni In den I Luftfahr t Unjer abzuwehra wir was n men getre die stächth

Geheimnisse eines Weiß-Buches

In diesen Tagen wollte der britische Außenminister Sir John Simon nach Berlin reisen, um mit den deutschen Staatsmännern eine Reihe von Problemen zu besprechen, die heute die internationale Politik beherrschen. Um diese Reise hat von Anfang an etwas Geheimnisvolles bestanden, da man sich offenbar zwischen London und Paris nicht ganz klarwerden konnte, ob man mit Berlin direkt verhandeln soll oder nicht. Dann aber hieß es, daß die Reise feststünde und daß Simon von dem englischen Lordliegebewahrer Eden begleitet sein würde, der wiederholt als englischer Sonderbeauftragter in Fragen der Abrüstung tätig gewesen ist. Während aber die beiden englischen Staatsmänner scheinbar ihre Köpfe packten und ihre Berliner Reise vorbereiteten, wurde in einigen Amtsstuben der britischen Politik eine andere Aktion erkennbar, die, wenn man sie sich jetzt bei Nichte betrachtet, nur dazu bestimmt sein konnte, die Reise der britischen Staatsmänner nach Berlin unmöglich zu machen. Sowohl in Paris wie in London wurden von verantwortlicher Seite Reden gehalten, die nicht gerade als freundliche Begrüßung der Berliner Konferenz gelten konnten.

Aber man begnügte sich nicht mit Reden. Der britische Kriegsminister Lord Halifax legte zur Begründung seiner Neuansforderung für den Heeresetat im Auftrage der Regierung ein Weiß-Buch vor, das unter dem Titel „Ueber die Verteidigung“ feiert und selbstverständlich dazu bestimmt ist, die neuen militärischen Ausgaben als berechtigt erscheinen zu lassen. Man würde gegen ein solches Vorgehen nichts einwenden können, wenn dieses englische Weiß-Buch nicht völlig einseitige Angriffe und Verdächtigungen gegenüber Deutschland enthielte. Man ist sonst gewöhnt, daß eine amtliche Denkschrift sachlich begründete Unterlagen enthält. Vom englischen Weiß-Buch kann man das leider nicht sagen. Es ist ein Papier, das irgendeinen realen Wert nicht haben kann, da es die in Frage stehende Materie völlig einseitig und dazu noch unrichtig darstellt. Im Grunde belagt dieses Weiß-Buch nichts anderes, als daß Deutschlands militärische Umstellung und der in Deutschland gepflegte „kriegerische Geist“ schuld an der englischen Ausgabevermehrung für militärische Zwecke seien. Wir glauben uns zu erinnern, daß vor noch gar nicht vielen Wochen Englands Auffassung über Deutschlands Rüstung eine wesentlich andere gewesen ist. Damals sah man die Bedrohung Englands vor allem von Frankreich her. Damals war die englische Presse übereinstimmend der Meinung, daß England der französischen Luftwaffe weit unterlegen war, so daß sich allgemein die Forderung durchsetzte, die englische Luftarmee erheblich zu verstärken.

Verhandlungen, die durch die Erklärung von London eingeleitet worden sind hinauszuziehen. Zu gleicher Zeit wird jedoch behauptet, daß es möglich sein wird, sich an das ursprüngliche Programm, Berlin zuerst zu besuchen, zu halten, und daß man einige Zeit abwarten wird, ob die Gelumbheit Hitlers sich bessert, bevor die Reise nach Nordosteuropa endgültig unternommen wird.

Wit Bezug auf das Weißbuch wird allgemein in London die Auffassung vertreten, daß es besser für die Regierung war, ihre Haltung in der Frage des Wiederaufbaus und der Verteidigung vollkommen klarzumachen und die Verhandlungen nicht in einer Stimmung möglichen Mißverständnisses vor sich gehen zu lassen.

Englands Flottenprogramm

Der Vorschlag für den Marinehaushalt sieht für 1935 für die Flotte einen Betrag von 80 050 000 Pfund vor, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 3,5 Millionen Pfund bedeutet.

535 000 Pfund sollen für die Verstärkung der Seesflugstreitkräfte verwendet werden, weitere 2,5 Millionen Pfund für die Ausbesserung und Modernisierung der Großkampfschiffe, die auf Grund des Londoner Flottenvertrages eine längere Lebenszeit haben als unter normalen Verhältnissen. Der Personalbestand der Flotte wird um 2000 Mann vergrößert, was teils auf den Ersatz alter Schiffe durch neue Schiffe, teils auf den Ausbau der Seesiegerei zurückzuführen ist.

Das Rebauprogramm für 1935 sieht folgendes vor: Drei Kreuzer, ein Zerstörer-Führerschiff und drei Zerstörer, drei Unterseeboote und ein Unterseebootmutterschiff, vier Schaluppen, ein Wachschiff sowie sieben kleinere Fahrzeuge. Dieses verhältnismäßig kleine Bauprogramm wird noch von den Grundlügen bestimmt, die der noch bis zum 31. März 1936 geltende Londoner Flottenvertrag aufgestellt hat.

Nach der Veröffentlichung des Marinevoranschlags steht nunmehr fest, daß die Gesamterhöhung der drei englischen Beirhaushalte sich auf 10,5 Millionen Pfund beläuft. Das würde nach deutscher Währung einem Betrage von etwa 120 Millionen Mark entsprechen.

Dienstzeiterhöhung in Frankreich?

Die Frage der Erhöhung der Dienstzeit in Frankreich scheint nunmehr einer baldigen Klärung entgegenzugehen. Nach dem „Journal“ wird die Regierung nächste Woche einen Gesetzentwurf zur Ausfüllung der Ausfälle der rekrutierten Jahre einbringen, der eine Dienstzeiterhöhung vorsehen dürfte.

Der Abgeordnete Daladier will einen Gesetzentwurf einbringen, der von der Dienstzeiterhöhung absehen will. Im Senat hat Senator Veinerg eine Interpellation eingebracht, um eine Aussprache über die Landesverteidigung und die Dienstzeiterhöhung in Fluß zu bringen. Nach dem „Echo de Paris“ wünschen Kriegsministerium und Oberkommando, daß die Dienstzeitfrage vor der im April bevorstehenden Einziehung des ersten Kontingents der Rekruten des Jahrganges 1935 geregelt ist.

Die Antwort der Sowjetunion

Der Chef der sowjetrussischen Luftstreitkräfte, Alkondroff hielt in Moskau auf der Sitzung des Komitees der kommunistischen Jugend eine Rede, in der u. a. erklärte: „In den letzten fünf Jahren hat die sowjetrussische Militärluftfahrt große Erfolge gehabt.“

„Unsere Luftwaffe ist heute fertig, um jeden Angriff abzuwehren. Aber“, so erklärte er weiter, „damit werden wir uns nicht zufriedengeben. Es müssen weitere Maßnahmen getroffen werden, damit die sowjetrussische Luftflotte die stärkste der Welt werde.“

Allerdings war das vor der englisch-französischen Aussprache, zu der sich die französischen Staatsmänner in London eingefunden hatten. Nach dieser Aussprache war über diese britische Unterlegenheit gegenüber Frankreich nicht mehr die Rede. Wohl aber war man sich darüber klargeworden, daß es zweckmäßig sei, einen Luftpakt abzuschließen, der dem weiteren Wettstreit in der Luft ein Ende bereiten sollte.

Es ist eine nicht unbekannt Tatsache, daß amtliche Denkschriften nicht von heute auf morgen verfaßt zu werden pflegen. Man wird deshalb annehmen können, daß das jetzige Weiß-Buch der englischen Regierung schon damals bestanden hat, mindestens aber in seinen Gedankengängen festgelegt worden war. Daraus folgert, daß die englische Politik in der Rüstungsfrage recht eigenartige Wege geht und sich dabei wenig um die öffentliche Meinung kümmert. Sonst hätte man sich fragen müssen, daß sowohl Zeitungsredaktionen wie auch der einfache Leser nicht so kurz von Gedanken sind, als daß sie nicht wüßten, was vor wenigen Wochen als offizielle Meinung in London ausgegeben wurde. Man braucht sich deshalb auch nicht darüber zu wundern, daß in der englischen Presse ziemlich Verblüffung über das englische Weiß-Buch herrscht, da man den Widerspruch zwischen einst und jetzt nicht so ohne weiteres zu erklären vermag. Die „Geheimnisse“, die das englische Weiß-Buch über den „kriegerischen Geist“ Deutschlands enthüllt, sind so grotesk, daß man in der englischen Öffentlichkeit nach irgendeiner Erklärung sucht. Lord Snowden sagt durchaus überzeugt, „daß dieses Dokument das tragischste seit dem Kriege ist“. Er kennzeichnet damit wohl am treffendsten einmal die Tendenz und zum andern die Wirkung dieses Weiß-Buches, das im letzten Grunde dazu bestimmt ist, die Rüstungspläne der englischen Militärsache zu Durchführung zu bringen. Es kann daher nicht überraschen, daß die Opposition der englischen Regierung durch dieses Weiß-Buch auf den Plan gerufen wurde.

In Deutschland hat dieses Weiß-Buch nach den unfreundlichen Reden der letzten Tage nicht allzusehr überrascht. Man sieht in ihm das Mittel, um die direkte deutsch-englische und die ihr zwangsläufig folgende deutsch-französische Verständigung zu sabotieren. Wenn infolge der Erkrankung des Kanzlers der Besuch der englischen Minister abgefragt werden mußte, so ändert das an der bereits vorher beschlossenen Politik der englischen Politiker nichts: Das Weiß-Buch sollte die Deutschlandreise englischer Minister unmöglich machen. Deutschland hat keinen Anlaß, unter diesen Umständen die Verschiebung dieser Reise zu debattieren. Zu bedauern ist lediglich die Tatsache, daß auch jetzt wieder im entscheidenden Augenblick die englische Politik sich nicht frei machen kann von fremder Bevormundung.

Was wollen die Mädel im Reichsberufswettkampf?

Ueber 300 000 Mädel nehmen daran teil

Vielsach besteht die Auffassung, daß das Mädel in der heutigen Zeit nichts mehr im Berufsleben zu suchen habe und daß die Berufe nur den Jungen, den späteren Familienernährern vorbehalten bleiben müßten. Diese Auffassung besteht nur bedingt zu Recht, wie folgender Aufsatz von berufener Seite darlegt.

Sachsen vermag als eines der dichtest besiedelten Gebiete Deutschlands seine Bevölkerung nur zu dem geringen Teil von acht vom Hundert durch seine Landwirtschaft, die natürlichste Ernährungsquelle eines Volkes, zu erhalten, während der weitaus größte Teil darauf angewiesen ist, sich seinen Lebensunterhalt in der Industrie, im Handel und im Handwerk zu verdienen.

Die sächsischen Erzeugnisse sind weit über die Grenzen unseres Landes hinaus berühmt, und wir wissen, was ihnen diese Wertschätzung eingetragen hat: die Genauigkeit und Sauberkeit ihrer Ausführung, die nicht zuletzt den Ruf des deutschen Volkes als des besten Facharbeitervolkes der Welt begründet hat. Es gilt nun, diesen Ruf zu erhalten und dort, wo er gesunken ist, mit allen Kräften wiederherzustellen. Hier liegt die große Aufgabe der berufstätigen Jugend, auf die der Reichsberufswettkampf eindringlich aufmerksam machen will. Er ruft alle schaffenden deutschen Jungen und Mädel zur Leistung auf. Wo einer auch stehen möge — er soll sich voll einsetzen, soll das Beste aus sich herausholen im Dienst seines Berufes und damit im Dienst der Gesamtheit.

Für uns Mädel gilt diese Forderung selbstverständlich in demselben Umfang wie für die Jungen. Welche Bedeutung der beruflichen Tätigkeit der Mädel beigemessen wird, beweist unsere Teilnahme am Reichsberufswettkampf. Damit soll zunächst jenen oberflächlichen Schwärmern das Handwerk gelegt werden, die immer noch für eine Ausschaltung der Mädel aus dem Berufsleben Stimmung zu machen versuchen, ohne zu erkennen, daß sich das für das gesamte Berufsleben schädlich auswirken und für diese Einzelschicksale verheerende Folgen zeitigen würde. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre und ihre Auswirkungen, die Hunderttausende von Mädel und Frauen zwangen, sich auf eigene Füße zu stellen, ja, oft sogar noch ihre Familie zu ernähren, können hier keinesfalls übersehen werden!

Unser berufliche Tätigkeit stellt keinesfalls nur eine wirtschaftliche Frage dar sondern eine Frage der Leistung. Es ist klar erwiesen, daß in den verschiedenen Berufszweigen gerade unter sächsischen Heimater die leichte Hand der Mädel, ihre größere Ausdauer und Genauigkeit auch bei eintönigen Arbeiten unerlässlich sind. Denken wir aber auch an die nicht mit Hand- oder Maschinenarbeit zusammenhängenden Berufe, an die der Krankenschwester, der Kindergärtnerin, der Sozialbeamtin, der Lehrerin, in denen wir unsere sächsischen Anlagen entfalten und voll einleiten können im Dienst der Gesamtheit. Aus allen Berufen wird insgesamt eine dritte Million Mädel am Reichsberufswettkampf teilnehmen, um ihr Können und Können zu beweisen. Gerüstet treten wir zu diesem Wettkampf an, in der weltanschaulichen und sportlichen Schulung im BDR wie auch in den Studien der zusätzlichen Berufsschulung sind wir in unserer erteilten Weise Schritt um Schritt vorwärtsgewandert zu unserem Ziel einer umfassenden Erziehung. Lücken und Mängel der Berufsausbildung mußten ausgemerzt, Einseitigkeit behoben und immer wieder die weltanschauliche Haltung unterbaut werden durch eine planvolle Schulungsarbeit; über den Erfolg wird nun der Ausfall der Prüfungen Rechenschaft ablegen.

Reden Aufgaben aus unserem eigenem Beruf haben wir Mädel im Reichsberufswettkampf auch solche haus-

wirtschaftlicher Art zu lösen. Gleichzeitig wird versucht werden, einen Ueberblick über die weltanschauliche Festigkeit der einzelnen Teilnehmerinnen zu gewinnen. Neu und besonders kennzeichnend für unsere Anbahnung ist ferner die Tatsache, daß der diesjährige Reichsberufswettkampf auch sportliche Aufgaben bringen wird. Durch diese Prüfung werden also von vornherein diejenigen ausgeschaltet, die Tag für Tag für nichts anderes leben und streben als für ihren Beruf. Wir wollen vielmehr die Mädel ermitteln, die auf allen Gebieten eine einwandfreie Leistung zuwegebringen können.

Schon längst sind überall die Vorbereitungen im Gang, von denen sich ein Außenstehender kein richtiges Bild zu machen vermag. Diese oft recht beschwerliche Kleinarbeit ist aber unerlässlich für das reibungslose Ablaufen der einzelnen Prüfungen; es müssen Säle beschafft werden und Bad- und Kochgeräte für die Aufgaben hausfraulicher Art, Verhandlungen werden geführt wegen der Zusammenlegung der Wettkampfleistungen und Ehrenauschüsse, und immer wieder und vor allem gilt es, den Ruf zur Teilnahme an alle Mädel heranzutragen durch Rundgebungen in Wort und Schrift, durch Werbung von Mund zu Mund.

„Berufene“ in die Berufe!

Was soll der Junge werden? — Moderne Psychologie hilft den Schulklasse.

Neben der großen Aufgabe der Wiedereingliederung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß ergibt sich Jahr für Jahr die Notwendigkeit, Ausbildungstätigkeit und Lehrzeit für die schulclassene Jugend zu sichern. Die Nachfrage nach Lehrstellen war gerade in den Krisenjahren verhältnismäßig geringer; nun schnell mit der sich belebenden Wirtschaft auch die Zahl der Anwärter auf Lehrstellen in die Höhe. Diese Entwicklung hat nichts mit der Krise zu tun, sondern ist eine späte Kriegsfolge. Der Geburtenrückgang während der Kriegsjahre wirkte sich bei der Jugend so aus, daß die in den Jahren 1915/19 Geborenen, also die 1929 bis 1933 Entlassenen in der großen Krisenzeit in die Lehrstellen kamen, das so erheblich gesunkene Angebot an Lehrstellen glücklicherweise eine stark eingeschränkte Nachfrage traf. Das ist nun Ostern 1935 anders geworden. Im Jahre 1933 verließen nur je etwa 350 000 Schüler und Schülerinnen die Volksschule. 1934 hatte sich die Zahl fast verdoppelt; sie betrug je etwa 600 000, und diese Zahl wird bis 1940 ungefähr so bleiben.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung hat es übernommen, für die Unterbringung unseres Nachwuchses Sorge zu tragen. Trotz der so angemessenen Zahl ist die Lage aber heute günstiger als früher, da sich in allen Kreisen der Wirtschaft große Bereitwilligkeit zeigt, wieder Lehrlinge aufzunehmen. Daneben obliegt der Reichsanstalt noch eine besondere Aufgabe: Die Unterbringung der nicht zum Hochschulstudium zugelassenen Abiturienten. Die liberale Freizügigkeit in der Zulassung zum Hochschulstudium hat ja in Wirklichkeit mehr geschadet als genützt. Denn die Zahl der Berufsanwärter stand in so schrecklichem Mißverhältnis zur Zahl der offenen Stellen, daß die meisten doch in andere Berufe abwandern mußten, also auf Umwegen, die mit Zeitverlust, Geld und enttäuschten Hoffnungen gepflastert waren, schließlich zu einem ganz andern Ziel kamen, als dem durch das Studium vorgezeichneten, oder das große Meer der dem wirtschaftlichen Elend ausgelegten sogenannten freien Berufe vermehrten. Man muß sich erinnern, daß hinter etwa 300 000 Volkshochschulern, die gegenwärtig in festen Stellungen sitzen rund 150 000 auf Anstellung warten, während aber nur jährlich ein Bedarf für 8000 bis 10 000 entsteht!

Die Reichsanstalt beschränkt sich aber nicht darauf, lediglich Arbeitsvermittlungsstelle zu sein, sie will auch der Jugend beratend zur Seite stehen bei der Wahl des Berufes. Deshalb hat sie bei ihren 361 Arbeitsämtern Berufsberatungsstellen eingerichtet und bei 150 Stellen besondere Beratungsstellen für die Abiturienten. Die Durchführung dieser Arbeit ist dem Oberreg.-Rat Dr. Handrick übertragen worden, der auf eine langjährige Praxis in der Berufsberatung zurückblickt. Dabei wird grundsätzlich die Auffassung abgelehnt, als handele es sich hierbei um eine Eignungsprüfung, um eine Methode, den jungen Menschen in einem Examen festzulegen, ihm die Berufswahl gleichsam abzunehmen. Die Untersuchung wird mit den Mitteln der modernen Psychologie angestellt. Ohne Anwendung einer komplizierten Apparatur, nur mit einfachen, übersichtlichen Aufgaben wird dem jungen Menschen Gelegenheit gegeben, selbst einmal zu unteruchen, für welche Art Arbeit er geeignet ist oder nicht. Vor allem kommt es darauf an, unrichtige Vorstellungen, wünschenswerte Entscheidungen zu vermeiden, für die die realen Voraussetzungen in der Natur, in der sozialen Lage des jungen Menschen nicht gegeben sind.

Man muß sich dabei vor Augen halten, wie in den meisten Fällen bisher die Berufswahl sich vollzogen hat. Sieht man von den ganz großen, eindeutigen und einseitig gerichteten Begabungen ab, die immer die Ausnahme bilden werden, so sind es nur allzuoft äußerliche Umstände, Anregungen von Außenstehenden, gesellschaftliche Beziehungen oder bewunderte Vorbilder und im Zusammenhang damit Wunschvorstellungen, die eine Berufswahl veranlassen, die oft der wahren Veranlagung des jungen Menschen widerspricht. Solche Fehlleistungen sind viel schädlicher, als in der verlorenen Zeit und unnützlich verausgabten Geldmitteln zum Ausdruck kommt. Die psychologische Belastung, die ein solches Verlangen dann hervorruft, ist nur allzuoft die Ursache schwerer, sich charakterlich auswirkender Hemmungen oder Minderwertigkeitsgefühle. Diese Irrwege zum Beruf werden übrigens keineswegs nur von solchen eingeschlagen, die besonders „hoch“ hinauswollen; wir finden sie sehr oft in handwerklichen Berufen.

Um den jungen Menschen also die Möglichkeit zu geben, die Voraussetzungen der verschiedenen Berufe und seine Anlagen dafür zu unteruchen, erstrecken sich die Untersuchungen auf die Herausstellung der natürlichen Veranlagungen, auf Gedächtnis, Raum- und Materialgefühl, Beziehung von Auge und Hand, Farbensinn, Sinn für logisches Denken, für räumliches und begriffliches Einordnen usw. Die Erfahrungen, die damit in der Praxis gemacht wurden, haben das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß die auf Grund einer solchen Untersuchung getroffene Berufswahl

nach Auslage der Behringer wie der Vehrherren nur in ganz seltenen Fällen zu einer Enttäuschung geführt hat.

Natürlich wird sich erst nach Ostern zeigen, ob das gesteigerte Angebot an Behrungen von der Wirtschaft voll aufgenommen werden kann. Soweit das nicht der Fall ist, wird die Reichsanstalt Maßnahmen treffen, um in der Einrichtung von Schulungskursen den ohne Lehrstellen Verbliebenen eine Ausbildungsmöglichkeit zu geben, sie also vor allem in geregelter Tätigkeit zu halten. Und dabei wird sie dann auf Grund ihrer psychologischen Untersuchungen die Möglichkeit haben, diese Ausbildung der Eignung des jungen Menschen anzupassen — wenn dieser es will. Denn auch hier bleibt lehrer Grundsatz die Freiwilligkeit und Selbstverantwortlichkeit gegenüber dem entscheidenden Schritt ins Leben.

Ein Tierstimmen-Museum. Ein seltsames Museum wurde in Washington eröffnet. Ein großes Gebäude ist in zahlreiche kleine Kammern aufgeteilt, in denen Schallplatten von den Stimmen aller Tiere vorhanden sind, die es auf der Erde gibt. Das Zirpen der Grillen ist ebenso naturgetreu wie das Brüllen der Löwen und das Geplapper der südamerikanischen Affen zu vernehmen. Sogar die Geräusche, die die Fische beim — Springen verursachen, sind in vielfacher Verstärkung festgehalten.

Sächsische Nachrichten

Leipzig. Durch Gas vergiftet. Der aus Hildburghausen zur Messe hier weilende Betriebsleiter Ludwig Eckard wurde in seinem Zimmer gasvergiftet tot aufgefunden. Als er nach Hause gekommen war, wollte er anscheinend die Gaslampe anzünden, wobei er an den Glühstrumpf stieß und dann einschiel.

Leipzig. Neuer Landesfinanzamtsdirektor. Der bisherige Oberregierungsrat beim Landesfinanzamt Dresden, Dr. Bernhard Kühn, ist vom Führer und Reichsanwalt zum Landesfinanzamtsdirektor ernannt worden. Der Reichsminister der Finanzen hat ihm mit Wirkung vom 1. März 1935 die Stelle eines Landesfinanzamtsdirektors beim Landesfinanzamt Leipzig übertragen; er leitet die Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Chemnitz. Besuch des Stabsführers Lauterbach. Der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbach, unterrichtete sich in Begleitung des Gebietsführers Busch, des Stabsführers Mödel und des Gebietsjugendführers Jentsch über das Ergebnis der Heimbesuchung der HJ und stattete dem Kreisleiter Mug einen Besuch ab.

Ritzberg. Im Alter von 64 Jahren starb im benachbarten Wernegrün der Mitinhaber der Bergbauerei Wernegrün, Johannes Gännel. Er war der jüngste von drei Brüdern. Als Hauptmann der Reserve nahm Johannes Gännel am Weltkrieg teil. Im Militärverein und zahlreichen anderen Vereinen, insbesondere aber im Erzgebirgsverein, wird das Hinscheiden Gännels eine empfindliche Lücke schlagen.

Georgswalde. Ein Vogelhändler aus Mähren hatte eine Kiste mit 130 Eingevögeln per Nachnahme in einem benachbarten Ort zum Versand gebracht, von wo aus die Tierchen offenbar nach Sachsen geschmuggelt werden sollten. Der Empfänger löste jedoch die Kiste nicht ein. Vor der Rücksendung an den Absender wurde der Vogeltransport untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß gegen 80 der munteren Sängler elend umgekommen waren.

Letzte Nachrichten Eisenbahnunglück bei Bordeaux

Paris, 7. März. Auf der Strecke von Bordeaux nach Libourne entgleiste am Mittwochabend gegen 22 Uhr französischer Zeit zwischen den Stationen Ambes und St. Loubes der D-Zug von Angoulême nach Bordeaux. Ein 3-Klasse-Wagen stürzte um, und die nachfolgenden Wagen wurden ineinander geschoben. Fünf Personen wurden getötet, zwölf, davon zwei schwer, verletzt. Der Zug war glücklicherweise nur schwach besetzt, er führte nur 62 Reisende mit sich. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Geistesgegenwart des bei dem Unglück ebenfalls verletzten Zugführers, der trotz seiner Verletzungen dafür sorgte, daß die Strecke sofort gesperrt und das Unglück gemeldet wurde. Die Leichen der Getöteten konnten erst nach mehrstündigen Arbeiten geborgen werden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die beiden direkt betroffenen Gleise Paris-Bordeaux sind gesperrt; der Verkehr muß durch Umleitung aufrecht erhalten werden.

Die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks ergaben, daß ein Rad des ersten Wagens gesprungen war und dann einige hundert Meter weiter ein Achsenbruch zu der Entgleisung des Zuges führte.

Schnellzug überfährt fünf Streckenarbeiter

Paris, 6. März. Auf der Strecke zwischen Mormant und Verneuil l'Étang ereignete sich ein schweres Unglück.

Der 1. Frühling:
Frühling-Suppe mit Fleischbällchen.
Für 4 Personen.
2 Würfel Maggi's Frühling-Suppe.
1/4 Pfund Gehacktes (heiß und kalt), 1 Eiweiß, Butter,
1 Gl., 1/2 Weißbrot, Pfeffer, Salz, Muskatnuß.
Zum Fleisch die zu Sahne gerührte Butter, das verhängene Ei, das eingeweichte Bröckchen, Pfeffer, Salz und eine Prise Muskatnuß geben, gut vermengen und kleine Röhre formen. — Die 2 Maggi-Suppenwürfel nach der einfachen Vorschrift auf der gelb-roten Umhüllung nur mit Wasser kochen und die Röhre 10 Minuten darin stehen lassen.

MAGGI'S SUPPEN

Ein jahresplanmäßiger Schnellzug fuhr in eine Gruppe von Streckenarbeitern, die wegen des Nebels den Zug nicht bemerkt hatten. Fünf Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Das Unglück ereignete sich auf der Zufahrtstrecke zum Pariser Ostbahnhof.

Zunahme der Kälte in Schlessien

Breslau, 7. März. Bei heiterem Wetter hat die Kälte in Schlessien auch in der Nacht auf Mittwoch ungewöhnlich tiefe Werte erreicht. Der Reichswetterdienst meldet aus Breslau-Krietern — 20 Grad, aus Hirschberg — 28 Grad und aus Groß-Jfer sogar 34 Grad Kälte als nächtlichen Tiefstand.

Bau eines französischen 35 000-t-Kreuzers

Paris, 6. März. Der Kriegsminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Bau eines 35 000-Tonnen-Kreuzers vorsieht. Gleichzeitig wird die sofortige Aufstellung eines weiteren Kreuzers der gleichen Klasse angekündigt, sobald die diplomatischen Verpflichtungen, d. h. das Washingtoner Abkommen, dies gestatten.

Wieder eine Goldsendung verschwunden im Wert von 240 000 R.M.

Eine Ladung Barren- und Münzgold ist aus einem gut gesicherten Raum des Flughafens Croydon bei London spurlos verschwunden. Die Goldsendung, die einen Wert von etwa 240 000 R.M. darstellt, war am Dienstagabend in drei Kisten von einem Lastkraftwagen im Flughafen abgeliefert worden und sollte am Mittwoch früh durch die fahrplanmäßigen Verkehrsflugzeuge nach Paris und Brüssel befördert werden. Als die Beamten am Morgen die Glastüren des stark gesicherten Raumes öffneten, stellten sie fest, daß die Türen unverschlossen waren und das Gold spurlos verschwunden war. Da der Abtransport im Hinblick auf das große Gewicht des Goldes mit Schwierigkeiten verbunden ist, glaubt man, daß die Diebe einen Kraftwagen benutzt haben.

Der korsische Bandit Spada zum Tode verurteilt

Paris, 6. März. Der korsische Bandit Spada, der „letzte König der Blutrache“ wie man ihn auf der Insel zu nennen pflegte, ist vom Schwurgericht Bastia wegen vielfachen Mordes zum Tode verurteilt worden. Spada, der zahlreiche Menschenleben, darunter einige Gendarmen, auf dem Gewissen hat, flüchtete nach seiner ersten auf Familienstreitigkeiten zurückgehenden Mordtat ins Didié im Inneren der Insel und war lange Zeit hindurch der Schrecken der Bevölkerung. Monatelang lehnten ihm die Gendarmen nach. Als er von seinen Anhängern verlassen und dem Hunger preisgegeben sich freiwillig der Polizei stellte, trug er um den Hals ein großes Kreuzifix. Trotz aller mildernden Umstände, die die Verteidiger Spadas geltend machten, haben ihn die Geschworenen einstimmig zum Tode verurteilt.

Feuerbrunst in einer spanischen Ortschaft

Madrid, 7. März. In einer Ortschaft in der Nähe von Toledo brach am Mittwoch nachmittags im Rathaus Feuer aus, das infolge des heftigen Windes sehr schnell auf das benachbarte Gerichtsgebäude, drei Schulen sowie auf die Kirche übergriff. Polizei, Behörden und die Einwohnerschaft beteiligten sich an den Löscharbeiten und brachten sowohl die Gerichtsgebäude als wertvolle Heiligenbilder aus der Kirche in Sicherheit. Aus den umliegenden Ortschaften sowie aus Toledo und Madrid sind Löschwagen eingetroffen, die sich jedoch darauf beschränken mußten, die gefährdeten Wohnhäuser zu schützen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Eisenach, ständiger Tagungsort des Arbeitsdienstes

Eisenach, 7. März. In Eisenach beginnt am Donnerstag eine Tagung sämtlicher Gauarbeitsführer des NS-Arbeitsdienstes unter der Führung des Reichsarbeitsführers Hierl. Aus diesem Anlaß erlassen die Gauarbeitsführer für Thüringen, der Eisenacher Oberbürgermeister und die Kreisleitung Eisenach-Rudol der NSDAP einen Aufruf, in dem Mitteilung davon gemacht wird, daß nach dem ausdrücklichen Wunsch des Reichsarbeitsführers Hierl die Wartburgstadt als Tagungsort des Arbeitsdienstes für alle Zukunft ausersehen ist.

Jeder schaffende Deutsche in der DAF

Viele Volksgenossen haben bis heute immer noch nicht den Weg zur DAF gefunden. Das liegt meistens daran, daß sie den hohen Wert der DAF noch nicht erkannt haben! Die Deutsche Arbeitsfront ist durch das Gesetz des Führers vom 24. 10. 1934 in Partei und Staat verankert. Die DAF ist heute für viele der einzige Weg, an dem Aufbau und an der Verbreitung der nationalsozialistischen Idee aktiv zu wirken.

Darum ist es Pflicht, daß sich ein jeder der DAF anschließt. Viele Arbeitskameraden in der Landwirtschaft werden noch abseits. Warum? Jeder Wirtschaftsgeldlose und jede Wirtschaftsgeldlose und auch jeder Bauerstochter und jede Bauerstochter sollten sich der DAF anschließen. Der Vorteil liegt nicht nur allein in der Unterstützungszahlung, sondern die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihren wunderbaren Einrichtungen und die Rechtsberatungsstellen stehen den Mitgliedern der DAF kostenlos zur Verfügung.

Aber der höchste Wert liegt in der Pflege der Volks- und Betriebsgemeinschaft! Selbst im kleinsten Betrieb mit nur ganz wenigen Betriebsangehörigen wird die DAF ihre Mitglieder zu innigster Gemeinschaft zusammenschweißen.

Darum: Jeder schaffende Deutsche melde sich sofort in der nächsten Geschäftsstelle der DAF oder beim nächsten Blockwart zum Eintritt in die DAF an!

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 8. März 1935, abends 8 Uhr, Bibelstunde in Reinholdsbau.

Hauptgeschäftsführer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Stellvertreter: Hauptgeschäftsführer: Werner Kuntzsch, Altenberg, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. V.-N. 11 1935: 1209 Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Young Minno
Werb. Prix - Zierfing. Bob.

Der zweite Fall
Wie muß man sich mit Hühnern plagen, besonders in den kalten Tagen!

Da sollen für die Tierverföhrung Eier abgeliefert werden, dutzendweise, zehntausende, hunderttausende — wenn diese Tiere legen wollten! Und sie legen so viel! 24 Stunden, den ganzen Tag! Und noch die ganze Nacht! Aber Eier begadern? Oder küssen sie einem was! Man kann doch nicht jedem Huhn ein Privatleben oder eine Dauerbeziehung unter Schwanz binden!

Was sagt da Mutter in ihrer Verzweiflung?
Jetzt muß mal Tante Minno ran, Ob die denn auch nicht helfen kann.
Ja, Tante Minno sah den Schmerz — Wie heilte sie den Hühnerstern?
Nicht mit einer kleinen Anzeige! So kreist geht das nicht. Wer sie gab doch eine Anzeige über Hühnerfutter in ihrer Zeitung auf. Dann sie sah ein, mit einem richtigen Hühnerstoffutter war da viel zu machen. Und als sie das durch die kleine Anzeige erhalten hatte, was tat sie zuerst?

Gerührt gab sie den Hühnern Futter... Die Eier freilich kriegt die Mutter!

Freude im Garten
bringen Bäume u. Pflanzen in hohen Lagen kultiviert.
Katalog 62 Seiten unsonst.
Kurt Schurig
Erzgebirgische Baumschulen
Sellen a. d. Talperre Mäler über Dippoldiswalde

Wachhund
zu verkaufen
Bahnhofstraße 213 C

Heute Freitag früh, 6. März,
stelle ich einen frischen Transport, 20 Stück
Ökoreuhtich - Holländer Röhre und Kalben
hochtragend u. mit Röhbern, and
Zuchtbulen
sehr billig zum Verkauf u. Verkauf auf Schlachtvieh.
Richard Herrlich,
Ober-Colmnitz,
Fernruf: Amt Klingenberg 47
Druckmaschinen: Carl Jehne

Gelest!
Wer zum Bohren Gefest Aull bohren will, spart Zeit u. Geld!

*) Kleine Anzeigen, welcher Art sie auch sein mögen, ob es was zu kaufen oder zu verkaufen gibt, nimmt die Zeitung für billiges Geld auf.

Kurze Notizen

Reichsärztleiter Dr. Gerhard Wagner sprach über bevölkerungspolitische Probleme des neuen Deutschlands vor einer großen Anzahl deutscher Volksgenossen in Stockholm.

Der polnische Generalkonsul General Gaborowski ist mit einem großen Stabe polnischer Generalkonsulatsbeamten zum Besuch des finnischen Generalstabes in Helsinki eingetroffen und mit großen militärischen Aufmerksamkeiten empfangen worden.

In Romo wurden einige führende Teilnehmer des Militärputsches vom 7. Juni 1934 verhaftet, vor allem der Fliegeroffizier Piragus, der als erster von den damaligen Teilnehmern ein Reuebekenntnis abgegeben hatte. Mit Piragus sind noch einige andere Militärs verhaftet worden. Es wird zur Zeit noch eine Untersuchung geführt.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Vizepräsident der Staatlichen Justizakademie für Kunstwissenschaften, Schutalo, in Haft genommen worden. Angeblich soll er wegen krimineller Gründe verhaftet worden sein. Schutalo wird dem ordentlichen Gericht übergeben werden.

Staatsbegräbnis für Minister Schemm

Das Beileid des Führers.

Das bayerische Staatsministerium beschloß in einer eindringlichen Trauerfeier ein Staatsbegräbnis für den Kultusminister Hans Schemm, der im Krankenhaus in Bayreuth den schweren Verletzungen erlegen ist, die er bei dem Flugzeugabsturz erlitten hat.

Der verstorbene Minister und Gauleiter der bayerischen Ostmark wird in der Ehrenhalle des Hauses der deutschen Erziehung in Bayreuth, das Hans Schemm erst vor drei Monaten seiner Bestimmung übergeben hat, feierlich aufgebahrt.

Der Witwe des Verstorbenen sind zahllose Beileidskundgebungen zugegangen. Der Führer telegraphierte: „Auf das tiefste erschüttert über das Unglück meines alten treuen Parteigenossen und Mitkämpfers, spreche ich Ihnen mein bewegtes Beileid aus.“

Auch die Reichsminister Frick, von Blomberg und Dr. Goebbels übermittelten ihr Beileid.

Das Hauptamt für Erzieher und der Nationalsozialistische Lehrerbund widmen ihrem verstorbenen Reichsamtseiter einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: Hans Schemm Größe im Denken, seine unerschütterliche Kameradschaftstreue zu seinen Berufsgenossen, seine Wärme des Herzens für Deutschlands Jugend charakterisieren ihn als den geborenen deutschen Erzieher. Hans Schemm ist tot. Sein Geist lebt in seinen Werken und Taten und verpflichtet alle deutschen Erzieher zu treuer Nachfolge!

Für den verstorbenen Leiter des Hauptamtes für Erzieher und Reichsamtseiter des NSLB, wird für alle Mitglieder Trauer von vier Wochen angeordnet. An der Uniform ist Trauerflor, zum Anzug schwarzer Selbstbinder zu tragen. Die für Sonnabend, den 9., und Sonntag, den 10. März 1935, vorgesehene Tagung der Gauamtsleiter des NSLB, der Sach- und Presseferienten, der Schriftleiter der NS-Beheerungs- und der Jugendzeitungsverleger in Bayreuth fällt wegen des Todes des Hauptamtsleiters Schemm aus.

Sachsens Trauer

Der Reichsstatthalter in Sachsen hat in seiner Eigenschaft als Leiter der sächsischen Landesregierung angeordnet, daß anlässlich des Ablebens des Gauleiters der benachbarten Bayerischen Ostmark, Staatsministers Schemm, die Gebäude der sächsischen Staatsbehörden, Gemeinden und Schulen bis einschließlich Beileidtag halbmast zu beflaggen sind.

Reichsstatthalter Mutschmann richtete an den bayerischen Ministerpräsidenten Sieber folgendes Beileidetelegramm: „Zu dem schweren Verlust, den die Bayerische Landesregierung durch den so frühen Tod des Staatsministers Schemm erlitten hat, spreche ich Ihnen mein Beileid aus.“

Ferner sandte der Reichsstatthalter an Frau Schemm folgendes Telegramm: „Tief bewegt von dem so plötzlichen Hinscheiden meines alten Freundes und Mitkämpfers spreche ich Ihnen zugleich auch im Namen der sächsischen Landesregierung mein herzlichstes Beileid aus.“

So wollen wir hoffen und wünschen, daß unsere Arbeit für den Reichsbekämpfungskampf belohnt wird dadurch, daß die Jugend Adolf Hitlers zahlreich daran teilnimmt aus innerster Erkenntnis seiner großen Bedeutung, und daß es nur Hitler-Jungen und BDM-Mädel sein mögen, die die höchste Ehre eines Deutschen erhalten, den Handschlag des Führers.

Nachruf des Gauleiters Martin Mutschmann

„Der Führer des Gau Ostmark ist tot. Sein Scheiden ist auch für unseren Gau ein unersehlicher Verlust. Sein Name ist mit dem Kampf der sächsischen Nationalsozialisten eng verbunden. In den ersten Stunden stand er treu an unserer Seite. Unzählige Herzen gewannen er dem Führer und der Idee durch seine begeisternden vorkooperativen Reden. Was er, der Philosoph der Bewegung, der glühende Idealist und treue Gefolgsmann des Führers, uns gab, ruht als heiliges Geistesgut der Bewegung unverlierbar in unserer Seele. Neben dem unermüdeten Kämpfer werden wir auch dem lieben Freunde ein dauerndes Erinnern bewahren. Sein sonniges Wesen, sein lebenswürdiger Charakter schenken uns Stunden des Frohsinns und des inneren Erlebens. Hans Schemm ist tot. Sein leuchtendes Vorbild ist unvergänglich. Er lebt in unseren Herzen und in unseren Reihen.“

Teilnahme der Gauleitung

Die Gauleitung Sachsen drückt in einem Telegramm an den Gau Ostmark ihr Beileid aus: „Deutschland hat einen

Zwei Jahre Reichsreform

Das Gesetzgebungswert des neuen Staates

Berlin, 7. März.

Der Staatssekretär des Reichs- und des Preussischen Ministeriums des Innern, Dr. Pfundtner, äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über das auf dem Gebiete der Reichsreform in den ersten beiden Jahren der nationalsozialistischen Staatsführung geleistete Werk. Nach der Wegbahnung zur Reichsreform mit dem vom Reichstag am 24. März 1933 mit 441 gegen 91 Stimmen angenommenen Ermächtigungsgesetz, durch das dem Parlamentarismus eine klare Abgabe erteilt und die anonyme Verantwortung durch die Verantwortungsfrage und das Verantwortungs-bewußtsein führender Männer ersetzt worden war, hat die nationalsozialistische Staatsführung Schritt für Schritt die notwendigen Reformen durchgeführt.

„Am Ende des ersten Jahres nationalsozialistischer Staatsführung“, so erklärte Staatssekretär Pfundtner zusammenfassend, „gab es im deutschen Staatswesen nur einen Führer, in dessen Hand letztlich jede Entscheidung liegt. Die Regierung ist von der Gunst eines Parlaments unabhängig, so daß sie wegen der Unbegrenztheit ihrer Amtsdauer auf weite Sicht zu arbeiten und zu disponieren vermag. Der Reichstag stellt eine geschlossene und einheitliche Vertretung des Gesamtvolkes dar; er zerfällt nicht in Fraktionen und bedarf keiner Schutzbestimmungen für Reichstagsminderheiten gegenüber einer „Majorisierung“ bei Abstimmungen. Die Landesregierungen sind in ihren wichtigsten Befugnissen nur noch Vollzugsorgane der Reichsregierung und zu einer eigenen politischen Willensbildung nicht mehr in der Lage.“

Diese tatsächlichen Verhältnisse, wie sie sich seit dem Tage der Machtübernahme zwangsläufig entwickelt hatten, legte das am ersten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution vom Reichstag und Reichsrat einstimmig beschlossene „Gesetz über den Neuaufbau des Reiches“ staatsrechtlich fest und führte damit einen reichsrechtlichen Zustand herbei, der die Erfüllung eines vielhundertjährigen Traumes der Deutschen und einen

Abbruch einer tausendjährigen Entwicklung

bedeutet: „Der Einheit des nationalen Willens entspricht die Einheit der Staatsführung, und der Einheit des Volkes die Einheit des Staates.“ Das Schwerkraft dieses Neuaufbaugesetzes liegt in seinem Artikel 2, dessen staatsrechtliche Bedeutung letzten Endes darin liegt, daß die politischen Gebilde der Einzelstaaten unter Fortfall der innerdeutschen Staatsgrenzen in die große deutsche Einheit übergeleitet werden.

Die Landesbehörden nehmen seitdem die ihnen zur Wahrnehmung übertragenen Befugnisse nicht mehr kraft eigenen Rechts der Länder, sondern im Auftrag und im Namen des Reiches wahr. Auch das Beamtenernennungsrecht ist seit dem Neuaufbaugesetz grundsätzlich als Ausfluß der auf das Reich übergegangenen Hoheitsgewalt auf das Reich übergegangen. Die Beamten der Länder sind zwar

seiner besten Söhne verloren, der Gau Ostmark seinen Führer, die Gauleitung Sachsen ihren Mitkämpfer und Mitarbeiter in großer Zeit. Wir stehen mit Ihnen tiefbewegt und erschüttert an der Bahre dieses unvergesslichen Vorkämpfers.

Nachruf der sächsischen Erzieherchaft

„Hans Schemm ist nicht mehr. Unerbittliches Schicksal hat uns eines trefflichen Führers beraubt. Tief erschüttert stehen wir in seiner Bahre und geloben ihm Dank, Gefolgschaft und Treue bis über das Grab hinaus!“

Hans Schemm lebt weiter für uns, lebt in und mit uns als Symbol aufopfernden Kampferturns, als leuchtendes Ideal deutschen Erzieherlebens, als Adelsbild sonnigster Menschlichkeit. Hans Schemm, Du bist uns nahe für immer!

Für die sächsische Erzieherchaft
gez. A. Göpfert.

Beileidung am Sonnabend

für den verstorbenen Gauleiter und Staatsminister Hans Schemm findet am Sonnabend, 9. März, vormittags



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Gauleiter Schemm †

Der bayerische Kultusminister und Gauleiter der bayerischen Ostmark, Hans Schemm, ist bei einem Flugzeugunglück in Bayreuth so schwer verletzt worden, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus starb.

Landesbeamte geblieben, gleichzeitig aber mittelbare Reichsbeamte geworden. Die Rechtsprechung erfolgt seit dem Neuaufbaugesetz nur noch im Namen des deutschen Volkes. Während zunächst noch die Landesgerichte weiterbestanden, ist inzwischen die völlige Verreichlichung der Justiz erfolgt. — Eine weitere Folge war die Aufhebung des überflüssigen Reichsrats, da eine besondere Vertretung der Länder bei Gesetzgebungs- und Verwaltungsakten des Reiches unnötig geworden ist.“

Als die jedem einzelnen Deutschen persönlich am sichtbarsten gewordene Maßnahme bezeichnete der Staatssekretär die Erhebung der sechzehnjährigen Staatsangehörigkeit im Reich durch die einheitliche deutsche Reichsangehörigkeit.

Von den Maßnahmen im zweiten Jahre der Reichsreform verdient vor allem das nach dem Tode des Reichspräsidenten von Hindenburg beschlossene Gesetz über das Staatsoberhaupt des deutschen Volkes Erwähnung, durch das der Führer Adolf Hitler auch staatsrechtlich das alleinige Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches geworden ist und fortan alle Befugnisse auf sich vereinigt, die bis dahin dem Reichspräsidenten und dem Reichkanzler zustanden.

Die sichtbaren Folgen dieses staatsrechtlichen Zustandes ist der Eid, den die gesamte Beamtenschaft auf den Führer und Reichkanzler abgelegt hat, und durch den sie in ein persönliches Treueverhältnis zum Führer getreten ist, das zu äußerster Hingabe verpflichtet und nur durch den Tod gelöst werden kann. Im übrigen ist im zweiten Jahre der Reichsreform der Dualismus zwischen dem Reich und Preußen, der bisher die deutsche Politik außerordentlich gehemmt hat, beseitigt worden.

Der zweite Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, der 30. Januar 1935, brachte dann zwei weitere staatsrechtliche Grundgesetze: Das Reichsstatthaltergesetz und die neue deutsche Gemeindeordnung, denen in Kürze ein neues deutsches Beamtengesetz und eine neue Dienststrafordnung folgen werden. An die Stelle des bisherigen Landesbeamtenrechts tritt so ein einheitliches Reichsrecht.

Hinsichtlich der territorialen Neugliederung des Reiches machte Staatssekretär Pfundtner folgende Ausführungen:

Den Zeitpunkt hierfür bestimmt ausschließlich und allein der Führer und Reichkanzler. Die Entwicklung wird in keiner Weise überstürzt werden. Sie wird sich unter Berücksichtigung aller geographischen, politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte so vollziehen, wie es dem Wohle des deutschen Volkes und Reiches am besten entspricht. Auch die Zahl der künftigen Reichsgaue kann heute noch nicht festgelegt werden. Doch werden es in sich geschlossene, leistungsfähige Gebilde sein, die zur Lösung der ihnen zu übertragenden wichtigen Selbstverwaltungsaufgaben fähig und imstande sind.

11 Uhr, in der Ehrenhalle des Hauses der deutschen Erziehung in Bayreuth eine Totenfeier statt, auf der Vertreter von Partei und Staat Ansprachen halten werden. Nach der Feier erfolgt die Beisetzung auf dem Bayreuther Friedhof.

Der Führer hat folgende Anordnung erlassen.

Am Sonnabend, den 9. März, dem Tag der Beileidung meines tödlich verunglückten Gauleiters Hans Schemm haben die Gebäude sämtlicher Dienststellen und Gliederungen der NSDAP und ihrer Nebenorganisationen die Flaggen auf halbmast zu setzen!

gez. Adolf Hitler.

Die einzige Hoheitsgrenze

Nur noch die Reichsgrenze.

Reichsminister Dr. Frick betont in einer Verfügung an die nachgeordneten Behörden, daß nunmehr in Deutschland als einzige Hoheitsgrenze nur noch die Reichsgrenze besteht, die durch das Reichsinnenministerium betreut wird. Da es notwendig ist, daß die Fragen, die diese Grenze betreffen, einheitlich nach den vom Innenminister festgelegten Grundsätzen bearbeitet werden, erlucht der Minister, ihm künftig alle Vorgänge, die sich auf die Klarstellung, Feststellung und Aenderung der Reichsgrenze beziehen, vorzulegen.

Die Aenderung von Ländergrenzen wird künftig nicht mehr durch Staatsverträge zwischen den einzelnen Ländern, sondern durch eine vom Reichsinnenminister zu erlassende Verordnung festgestellt werden. Abgesehen von den politischen Fragen werden solche Angelegenheiten nunmehr durch die Reichsgrenzstelle bearbeitet.

Es liegt im Interesse der Verwaltung und besonders auch der Grundeigentümer, wenn Grenzänderungen beschleunigt geregelt werden.

Kampf der Arbeitslosigkeit

Besprechungen in Saarbrücken.

Saarbrücken, 7. März.

Unmittelbar nach der Uebergabe des Saargebiets an die deutsche Regierung begannen in Saarbrücken die Besprechungen über die beschleunigte Einleitung von Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Saargebiet. Die Besprechungen wurden in Führung mit dem Beauftragten des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saargebiets, vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenver-

nach kurzer Pause wurde die Fahrt nach Delsnitz im Vogtland fortgesetzt, wo die dortige Teppichfabrik besichtigt wurde. Kurz vor 20 Uhr trafen die Teilnehmer in Bad Elster ein, wo sie von Oberregierungsrat Paul als Badedirektor herzlich begrüßt wurden.

Die Amerikareise des Dresdener Kreuzchors

Die seit Jahren geplante Konzertreise des Dresdener Kreuzchors kann noch im Monat März dank der Unterstützung durch den Norddeutschen Lloyd und des tatkräftigen Eintretens des Dresdener Oberbürgermeisters Jörner durchgeführt werden. Die Zustimmung des Auswärtigen Amtes, des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichserziehungsministeriums liegen vor, ebenso die Zustimmung der Elternschaft.

Der weltberühmte Kreuzchor wird also nun jenseits des Weltmeeres Kulturwerbung für Deutschland und Dresden betreiben. Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Luther, übernahm die Schirmherrschaft über das in Washington vorgelebene Konzert und die Opernsängerin Elisabeth Kethberg über das Konzert in New York, das bereits für den 26. März in der Metropolitan Opera vorgesehen ist. Am 29. März wird der Chor in Philadelphia, am 31. März in Baltimore konzertieren; auch in zahlreichen anderen Großstädten der Vereinigten Staaten sind bereits Konzerte vereinbart worden.

Mit dieser Reise geht der Chor eine große Ueberlieferung fort, die ihn als Träger von Dresdens musikalischer Kultur auszeichnet. Kreuzchorleiter Prof. Otto Richter, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag begeht, begann nach dem Weltkrieg mit dem Versuch, durch die Darbietung edler deutscher Kunst im neutralen Ausland den Glauben an Deutschland neu aufzurichten und gleichzeitig den Chor weltbekannt zu machen. Der jetzige Kreuzchorleiter Professor Richter hatte sich die Aufgabe gestellt, den Ruf der Musikstadt Dresden vor allem im engeren Vaterland zu festigen. Wenn der Chor jetzt seine Amerikareise antreibt, so darf man gewiß sein, daß er, wo er auch immer auftreten mag, Freundschaft und Verständnis für Deutschland werden wird.

Der Reichsführer der Leno in Sachsen

Der Reichsführer der Technischen Nothilfe, SA-Gruppenführer Weirich, wohnte in Dresden in einer Tagung der Ortsführer der Technischen Nothilfe Ost Sachsens bei. In seiner Begleitung befand sich der Abteilungsleiter bei der Reichsführung der Technischen Nothilfe, Forroni, Gruppenführer Weirich besichtigte auch die Landes-Gas- und Luftschule in Dresden. Am Donnerstag und Freitag finden in Chemnitz und Leipzig Tagungen der TR-Ortsführer von Südwest- und Nordwestsachsen statt, an denen der Reichsführer ebenfalls teilnehmen wird.

Stabschef Luze besucht die Leipziger Frühjahrsmesse

Der Chef des Stabes der SA, Viktor Luze, besuchte am Mittwoch die Leipziger Frühjahrsmesse 1935. Er traf gegen 12 Uhr, von München kommend, auf dem Flughafen Halle-Leipzig ein. Am frühen Nachmittag verließ der Chef des Stabes Leipzig mit dem Berliner Flugzeug.

3. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 6. März 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern dieser Wochenlotterie sind gleichmäßig verteilt.

10000 auf Nr. 80964 bei Hr. H. Wehler, Dresden.
 10000 auf Nr. 91921 bei Hr. G. Wehler, Dresden.
 5000 auf Nr. 42856 bei Hr. E. Wehler, Dresden.
 5000 auf Nr. 58443 bei Hr. G. Wehler, Dresden.
 5000 auf Nr. 154778 bei Hr. H. Wehler, Dresden.

10000 auf Nr. 80964 bei Hr. H. Wehler, Dresden.	10000 auf Nr. 91921 bei Hr. G. Wehler, Dresden.	5000 auf Nr. 42856 bei Hr. E. Wehler, Dresden.	5000 auf Nr. 58443 bei Hr. G. Wehler, Dresden.	5000 auf Nr. 154778 bei Hr. H. Wehler, Dresden.
0224 (500) 858 732 347 976 612 237 133 563 327 949 991 (500) 856 446	1362 (500) 994 151 814 380 (250) 285 132 606 779 (500) 422 452 606 752 330	873 625 (250) 903 2708 (250) 518 805 571 608 636 (2500) 388 863 348 3182	353 089 (250) 385 (250) 139 082 667 605 715 620 (250) 671 980 794 4389 145	166 124 945 358 (1000) 718 866 519 (250) 084 183 (250) 023 761 151 (500) 478
5000 (100) 119 951 (250) 634 404 (250) 451 (300) 331 138 982 7511 967	145 129 722 (250) 847 010 (250) 431 487 9418 (500) 584 528 998 (1000) 563	311 562 517 307 489 894 9412 442 641 (250) 434 857 (1000) 744 137 921 301	105 250 707 977 221 827 875 10303 965 396 216 498 484 941 (500) 802 011	707 219 610 913 677 892 432 (250) 853 11859 539 489 803 732 12346 198
441 482 514 (1000) 855 864 321 614 23928 364 423 759 329 495 907 452 971	123 489 115 (1000) 820 148 327 794 (300) 842 238 700 (250) 448 (500) 289	458 25008 421 563 578 948 256 672 321 (500) 584 652 619 117 524 606 276	607 778 374 420 873 125 588 26954 706 807 728 897 331 27157 447 938	496 (500) 707 182 (250) 684 452 (250) 853 11859 539 489 803 732 12346 198
816 627 925 756 28935 (300) 296 985 573 28157 298 192 547 329 794	858 (200) 674 738 279 277 618 30478 759 416 (250) 587 (250) 743 295 435 436 661 188 (500)	235 (500) 31445 972 961 870 002 984 637 (250) 628 988 134 897 (250) 878	301 (500) 744 483 499 134 (500) 129 23021 391 (250) 735 676 366 706 384 210	482 056 (500) 108 889 109 901 514 (250) 671 (250) 23415 (250) 721 808 250
707 519 819 029 192 059 34058 787 187 642 107 731 473 447 095 (500) 456	563 (250) 791 865 25282 489 017 160 146 109 (250) 716 563 (2500) 758 (250) 468	123 (1000) 871 998 36182 907 160 146 109 (250) 716 563 (2500) 758 (250) 468	283 (1000) 274 128 710 (300) 737 566 398 37709 311 812 094 042 176 051 583	808 (250) 353 (200) 145 153 645 747 (500) 381 28515 496 098 148 707 082
728 (250) 859 885 282 619 518 022 971 (250) 454 39706 (500) 597 183 882	787 (250) 400 092 094 168 576 323 189 673 (250) 280 645 40407 627 (250)	809 (500) 450 947 992 607 160 146 109 (250) 716 563 (2500) 758 (250) 468	108 711 959 (1000) 044 281 309 022 691 42129 655 (250) 828 008 776 (500)	154 785 138 856 (500) 374 375 423 582 334 955 049 (250) 43041 (200) 106
960 544 845 421 274 (250) 823 220 (300) 829 538 990 142 44114 118 696 (500)	579 152 378 681 722 512 519 436 044 907 824 45255 525 211 763 671 645 (1000) 634 235 159 158 48299 682 281 190	052 473 570 (250) 075 275 (500) 47047 692 (300) 615 (250) 603 771 252 653	294 786 896 328 284 155 44792 544 (250) 625 698 831 (500) 934 770 478 733	945 871 285 49388 951 694 825 511 967 067 324 (250) 481 012 082 374 845
442 50018 989 081 598 338 611 859 406 51966 203 181 290 524 903 012 846	256 (250) 113 846 702 020 22100 921 318 963 385 (250) 781 348 983 53196	409 851 305 924 579 782 (500) 598 897 407 473 54128 705 509 922 043 (250)	975 682 363 (250) 632 985 (500) 009 289 300 465 764 598 35851 312 350	277 004 457 777 138 56074 277 882 318 794 863 154 377 904 (250) 485 674
234 419 57248 231 899 256 842 670 433 (300) 318 993 (500) 702 (500) 409	594 454 418 324 210 642 78212 258 528 124 728 (250) 484 515 431 (500) 688	59709 651 607 (500) 407 (250) 218 186 059 329 452 137 699 (250)	60778 695 321 675 832 740 833 764 869 1559 439 087 708 861 432 003	014 (500) 655 890 112 61888 105 845 974 972 628 977 62408 (2000) 330 490
985 092 (1000) 727 (1000) 689 336 (250) 861 710 922 948 348 63824 830 014	908 989 347 009 588 880 110 878 114 64175 743 (2000) 148 (500) 484 543 772	638 088 368 (500) 575 889 60876 111 (250) 491 892 708 (3000) 408 418 812	121 418 324 210 642 78212 258 528 124 728 (250) 484 515 431 (500) 688	076 411 777 189 145 67716 644 929 100 531 824 778 774 267 434 913 (500)
389 223 68886 389 737 235 051 (1000) 617 894 784 310 (250) 138 834 941	439 132 69028 303 739 009 813 875 535 595 051 430 (250) 987 496 70660	923 802 439 (500) 903 869 704 429 908 978 812 861 295 71529 837 878 821	259 045 120 629 542 78212 258 528 124 728 (250) 484 515 431 (500) 688	351 271 378 72489 (500) 715 115 729 (250) 629 837 011 118 956 (1000) 669
067 75 74849 804 059 (250) 280 (250) 418 523 479 329 629 867				

73404 574 825 (250) 542 935 489 028 (250) 163 237 620 (300) 353 921 321	822 412 886 208 028 70362 012 (250) 628 024 834 982 423 484 (2000) 017	657 388 (1000) 732 947 048 2 277041 024 109 (500) 838 246 375 821 370 (500)	78073 119 429 158 385 177 131 029 708 287 807 (300) 892 400 049 280 (250)	439 323 78181 759 154 (500) 870 445 (300) 513 80911 705 (1000) 475 099
688 (300) 132 058 028 964 (1000) 24154 263 719 492 819 374 (250) 857 (250)	982 28298 114 113 178 340 551 805 (1000) 839 239 229 (250) 819 271 361	80025 668 (2000) 340 (250) 155 135 232 087 348 110 246 597 323 201 558 671	735 679 408 84072 378 (300) 300 684 078 801 (1000) 737 (250) 86507 321	192 (250) 528 838 423 842 980 (500) 631 679 656 016 758 808 96390 378 691
728 810 441 444 (250) 255 (200) 832 024 905 87751 827 497 121 871 895 081	501 (500) 781 137 457 (200) 656 822 028 88070 247 415 072 269 532 (500)	648 821 702 583 160 348 639 002 89759 417 470 577 059 (300) 549	90320 738 845 440 (300) 114 459 (500) 419 784 783 (250) 805 858 190 (300)	146 (300) 91567 707 379 591 921 (1000) 116 187 085 385 325 (300) 647 (300)
376 02121 (300) 050 (500) 819 466 029 795 899 280 407 646 964 (250) 597 417	93491 (300) 093 449 320 072 (300) 088 429 517 703 480 308 318 904 502 271	303 (250) 459 94073 370 785 046 297 265 344 802 743 163 568 544 146 (500)	570 704 03861 029 054 243 (250) 889 752 777 361 (500) 609 648 734 629 126 871	96303 011 223 609 378 682 (1000) 315 97308 102 885 199 541 040 811 317
947 619 916 (250) 778 509 199 395 09704 735 536 191 626 (1500) 474 (1000)	197 915 (250) 019 (300) 90443 251 880 516 (300) 248 542 922 524 519 449	90019 723 528 849 717 130 025 870 104273 353 847 537 458 028 899 842	299 383 028 888 102087 (250) 288 181 (250) 373 080 854 (500) 502 043 261	087 087 940 102894 813 739 829 689 (1000) 437 469 (250) 184 185 063 10458
652 827 961 (1000) 398 (250) 149 909 (250) 700 439 025 091 785 538 505 867 278				
105153 (250) 417 983 574 758 170 057 (1000) 071 515 689 181 400 180 720	100239 619 (3000) 100 559 278 063 (300) 132 620 896 (2000) 132 (500) 072	107124 607 948 444 757 487 459 (250) 504 (500) 087 106355 135 152 249 456	909 949 191 019 279 449 (250) 169 773 100119 543 084 064 917 354 239 297	110577 (300) 014 667 880 732 (1000) 322 046 717 (250) 251 173 111449 818
810 947 024 042 (250) 213 207 (3000) 764 (250) 184 387 299 129595 094 982	919 925 774 838 814 175 050 544 796 438 113249 (250) 918 (500) 653 120 556	376 711 518 301 434 795 114096 321 194 (500) 636 377 880 810 751 (1000)	594 234 300 500 369 (300) 453 115284 628 454 514 818 129 176478 (500)	938 (1000) 529 (250) 193 387 488 256 (2000) 259 448 886 871 628 (300) 625
117419 (300) 556 (250) 613 973 837 322 612 (1000) 945 (300) 118704 876	362 (250) 868 (250) 438 406 292 601 530 748 630 (2007) 036 119588 861 730	734 (1000) 268 023 958 134138 428 (250) 629 893 (250) 101 851 940 536 721	445 012 045 472 531 899 398 793 478 153 (500) 746 483	
120020 (250) 302 505 084 358 187 997 (300) 557 190 141 774 585 292	121100 670 779 433 316 (250) 718 781 (250) 855 (300) 650 907 587 239 (250)	122205 424 956 556 969 685 623 825 114 674 570 534 656 (2000) 122247 816 (300)	743 934 742 485 (300) 404 (500) 689 148 (500) 114222 817 (250) 287 040 669	123508 780 (250) 214 (300) 115 914 102 984 955 497 126335 267 019 520 279
1001 638 807 395 766 817 (300) 735 127662 923 781 (250) 442 804 (1000) 500	226 730 639 308 128909 128938 398 682 678 656 337 456 018 551 908 367 292	107 685 128931 (250) 221 (2000) 423 479 725 086 284 125 605 369 534 325	400 380 (1000) 977 114 200 (250) 640 102029 (250) 166 943 (250) 017 076 344	098 (2000) 714 233 517 (250) 980 428 121054 (250) 148 496 971 (300) 174 206
125 884 132554 571 196 177 009 719 080 740 949 138 (1000) 280 410 863 710	352 (1000) 198 574 (3000) 919 599 (500) 744 (250) 619 123185 (300) 148 638	734 (1000) 268 023 958 134138 428 (250) 629 893 (250) 101 851 940 536 721	478 178 447	
125317 (500) 172 805 574 664 851 (300) 351 (250) 149 509 559 863 (300)	212 657 822 480 (300) 126172 (250) 713 844 280 795 438 056 626 310 127244	148 123 290 (500) 094 345 (500) 781 327 (250) 954 (300) 965 128040 (250) 255	455 139 447 (500) 028 548 724 705 254 600 (500) 208 129977 (250) 984 241	391 (500) 816 813 332 721 115 148 889 (250) 421 291 341 031 066 140647 (500)
971 563 741 (2000) 380 (300) 677 (500) 713 845 896 852 141709 (500) 914	794 (1000) 749 278 907 653 150 866 483 978 849 877 (500) 822 253 128748 852	382 883 029 083 043 258 925 005 (500) 143871 883 112 247 516 455 958 287	199 241 563 130 645 144184 869 822 132 356 753 083 948 110 121 145969	900 555 798 815 (500) 884 237 639 085 128 714 892 146746 089 471 804 814
635 (250) 616 785 788 778 784 (2000) 045 004 147000 147304 538 189 483	070 (250) 433 (300) 483 569 123 632 327 771 359 148739 444 840 787 545	281 356 (200) 735 130 948 992 462 423 971 399 274 (200) 734 355 748 255 (1000)	140331 561 775 147 238 285 154 035 (1000) 282 864 429 368 978 011 594 107	
126808 (250) 254 839 (500) 571 032 151 194 180 124 881 125496 (500)	678 628 628 656 830 (500) 885 855 582 674 119 277 (250) 656 629 126095	726 276 945 (500) 581 (250) 364 181 078 377 (1000) 834 717 686 533 477 (500)	600 445 (500) 038 780 179 239 128215 (300) 550 056 778 (5000) 724 881 622 788 456	785 128 594 057 (500) 154880 (500) 550 056 778 (5000) 724 881 622 788 456
431 (500) 553 (1000) 107 526 288 868 (250) 128645 (250) 144 628 (300) 336	905 918 526 484 855 985 508 (250) 714 126839 196 (250) 441 900 (500) 481	207 (500) 016 800 970 972 906 588 (500) 127888 129 884 (250) 891 649 759	408 (500) 128901 389 296 277 401 (500) 078 214 484 256 960 393 400 804	128098 428 (500) 353 989 312 (2000) 608 168 (250) 748 435 588 326 258 649

Im Glöckchen verbleiben noch heute herabhängend die 20 größten Gewinne: 1. 200000, 2. 100000, 3. 50000, 4. 25000, 5. 12500, 6. 6250, 7. 3125, 8. 1562, 9. 781, 10. 390, 11. 195, 12. 97, 13. 48, 14. 24, 15. 12, 16. 6, 17. 3, 18. 1, 19. 0,5, 20. 0,25.

Die Verabredung

Von R. R. Reubert.

Im Kreise ihrer Freundinnen erzählte Grete lachend ihr Erlebnis. Sie war abends in den Park gegangen und hatte dort die Bekanntschaft eines Herrn gemacht. „Es war wirklich nur noch die eine Banke frei“, erzählte sie, „überall saßen Liebespaare, na, und die wollte ich natürlich nicht stören, also setzte ich mich eben auf die Banke am Teich, wo schon der komische Herr saß. Das heißt: erst fand ich ihn gar nicht so komisch

Schmeling - Hamas

Zum Ausscheidungskampf am 10. März

Nachdem Max Schmeling am 26. August 1934 Meistler in Hamburg überzeugend schlug, war erwiesen, daß der frühere Weltmeister noch zur allerersten Klasse gehört. Auf seinem neuen Weg zur Weltmeisterschaft war der Amerikaner Steve Hamas ein Hindernis, das noch überwunden werden muß; denn Hamas hatte am 13. Februar 1934 Schmeling in Philadelphia nach Punkten geschlagen. Die Hamburger Begegnung am kommenden Sonntag stellt eine Weltmeisterschafts-Ausscheidung dar. Der derzeitige Titelhaber Max Baer erklärte, daß Schmeling, wenn er gegen ihn bogen wollte, mindestens erst Hamas schlagen müßte, und mit diesen drei Namen ist denn auch die engere Spitzengruppe in der Schwergewichtsklasse des internationalen Berufsboxsports fast schon erschöpft.

Max Schmelinges glanzvoller Aufstieg ist in Deutschland bekannt genug, so daß nur noch einmal ein Rückblick gegeben sei. In den Jahren 1924 und 1925 konnte er sich noch nicht sonderlich hervorheben, verlor z. B. gegen Larry Gains durch Aufgabe, kämpfte gegen Jimmy Coygett unentschieden. Sein Aufstieg begann unter der Leitung von Bölow mit einem schnellen L.-o.-Sieg über Max Diekmann 1926 im Titelfinale um die Deutsche Halb-Schwergewichts-Meisterschaft. Im nächsten Jahr folgte Sieg auf Sieg, meist durch L. o. Schmeling L.-o.-Sieg über den Italiener Bonaglia einen Zwischenfall: Schmeling wurde in Frankfurt a. M. von dem Engländer Gophy Daniels, den er vorher schon einmal geschlagen hatte, durch L. o. in der 1. Runde besiegt. Aber er überwand diese sensationelle Niederlage, wurde durch einen Punktsieg

über Franz Diemer deutscher Schwergewichtsmeister und ging nach Amerika. Hier schlug er u. a. Kisko, und in der Ausscheidung für die Weltmeisterschaft Baolino und wurde 1930 im Kampf gegen Jack Sharkey Weltmeister, da Sharkey in der 4. Runde wegen Tiefstlags disqualifiziert wurde. Im folgenden Jahr — in der er ebenso wie 1930 nur einmal kämpfte — gewann er gegen Young Strickling durch L. o. in der 15. Runde. Im neuen Titelfinale gegen Sharkey 1932 verlor er die Meisterschaft durch eine Punktniederlage. Nach einem Sieg über Mike Walker trat er 1933 gegen Baer an, gegen den er in der 10. Runde durch technischen L. o. verlor. Sein erster Kampf 1934 führte ihn gegen Hamas, der über 12 Runden Punktsieger blieb. Aber Schmeling gab sich nicht verloren. Wieder nach Europa zurückgekehrt, lieferte er zunächst einen guten Kampf gegen Baolino, der auf spanischem Boden unentschieden geendet wurde, und erfreute seine Anhänger im August o. J. durch seinen eindrucksvollen Sieg über Walter Neuhel.

Hamas, der früher einmal Medizin studiert hat, ist über das Rugbyspiel zum Boxsport gekommen. Er hat sich in Amerika von 1930 ab durch L.-o.-Siege über einige weniger bekannte Leute einen gewissen Namen gemacht, den er 1932 durch den L.-o.-Sieg über Tommy Doughran rechtfertigte. Nach Kämpfen mit wechselndem Erfolg, bei denen u. a. auch Doughran Revanche nahm, schloß er sich 1934 durch den Sieg über Schmeling in die Spitzengruppe der internationalen Boxer.

Der Bau eines neuen französischen Rennwagens soll durch eine Sammlung der französischen Förderer des Automobilsports in die Wege geleitet werden. Man hofft durch Verkauf von Abzeichen

zum Preise von 2 Franken, 5 Franken und 50 Franken genügend finanzielle Mittel aufbringen zu können.

Den Hindenburgpreis für Segelflug, der für die beste Gefahrfahrt im Segelflug jedes Jahr vergeben wird, erhielt für das Jahr 1934 Heinz Dittmar für seine beiden Segelfluge über 3650 Meter im Höhenflug und mit 375 Km. im Langstreckenflug. Bisher wurde diese Auszeichnung damit fünfmal verliehen, 1928 wurde Kronfeld damit ausgezeichnet, 1931 Günther Groenbohl, 1932 Wolf Hirth und 1933 Peter Nidel.

Zwei deutsche Seglerlegende gab es in Genoa. Beim internationalen Weltkampf der 8-Meter-K-Jachten um den Pokal des Herzogs der Abruzzen regte die deutsche Jacht „Germania“ mit Krupp von Bohlen und Halbach. Den zweiten deutschen Erfolg erzielte von Hülshof, der bei den Kämpfen der internationalen Starbootklasse um den Pokal Umberto Cagni mit seinem Boot „Pimm“ den ersten Platz besetzte.

9. März.

Sonnenaufgang 6.31 Sonnenuntergang 17.52
Mondaufgang 7.40 Monduntergang —
1152: Krönung Friedrichs I. von Hohenstaufen, „Barossa“, als Deutscher König in Aachen. — 1850: Der Generaloberst Jofias v. Heeringen in Kassel geb. (gest. 1926). — 1879: Die Dichterin Agnes Niegel in Königsberg i. Pr. geb. — 1879: Martin Mutschmann, Reichsstatthalter in Sachsen, in Hirschberg (Saxen) geb. — 1888: Kaiser Wilhelm I. in Berlin gest. (geb. 1797).
Kamenstag: Prof. und kath. (†) Franziska.

Rundfunk-Programm

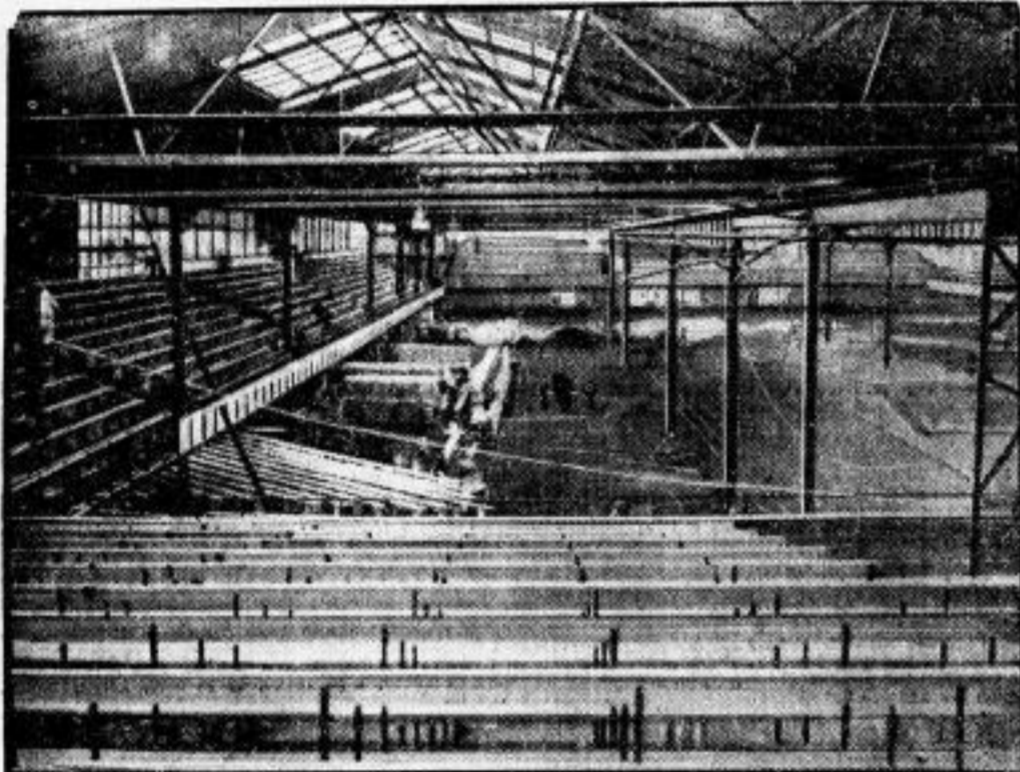
Deutschlandsender.

Freitag, 8. März.

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Herberth Menzel liest: „Das Bild der Heimat“. — 10.15: Aus Leipzig: Das Schaufenster der deutschen Industrie. Hörfolge über die Leipziger Messe. — 10.30: Spielturnen im Kindergarten. — 11.30: Schödinge in Hof und Stadt. — Kornfelderbekämpfung richtig durchführen. — Antihäufigkeit: Wetterbericht. — 15.15: Jungmädelsstunde: Jungmädels spielen ein Märchen. — 15.35: Interessantes aus dem Leben der Fischweiber. — 17.30: Jungvolk, hör' zu! Stups. Ein Jugendabenteuer. — 18.00: Spiel auf Sigmund! (Schallplatten). — 18.25: Berufsberatung fürs Radel. — 18.45: Bronze — Silber — Gold. Plauderei über die Bedingungen des Reichsportabzeichens. — 18.55: Das Gedicht: anschließend: Wetterbericht. — 19.30: „Von lieben bis ach!“. Ein buntes Kaleidoskop. — 20.15: Aus Königsberg: Stunde der Nation. „Lurandot“. Szenen aus der Oper von Adolf Jenken. — 21.00: Deutscher Kalender: März. — 23.00—0.30: Himmliche Klänge (Schallplatten).

Reichslieder Leipzig: Freitag, 8. März

10.15 Schallplatt: „Das Schaufenster der deutschen Industrie“. Hörfolgen vom Werden der Leipziger Markermesse; 12.00 Kultur für die Arbeitspause; 13.10 Mittagsmusik; 14.45 Kultur für die Frau: „Gudrun“; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Der Zeitturm lesend; 17.15 Zum Reichsbewegungswettbewerb; 17.30 Zeitgenössische Komponisten; 18.00 Generalleutnant Hans Karl von Winterfeldt, der Generaladjutant Friedrichs des Großen; 18.20 Wapprecht von Großsch; 18.45 Fröhlicher Langreigen; 20.00 Nachrichten; 20.15 Szenen aus der Oper „Lurandot“; 21.00 Wapprecht von Großsch; ein Hörbild; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.20 Chorfonzug; 23.00 Heitere Spätmusik.



Deutsches Reichsritzenbüro.

Die größte Sporthalle der Welt.

Die Hanseatenhalle in Hamburg, in der am 10. März der große Boxkampf Schmeling-Hamas stattfindet, steht kurz vor der Fertigstellung.

Erster Preis: DU!

ROMAN VON LIANE SANDEN.

(27. Fortsetzung.)

„Oh, bitte, wie's dir paßt! Auf die verwandtschaftliche Beziehung im Geschäft lege ich auch keinen Wert. Schon eher privat.“

Herbith richtete sich auf. Mit einem verächtlichen Blick maß sie ihren Vetter:

„Privat noch weniger. Ich wünsche, daß wir unser Zusammensein nur auf die gemeinsame Arbeit beschränken. Ich hoffe, du wirst wenigstens so viel Anstand besitzen, mir hierin entgegenzukommen.“

„Immer noch so kalt und so schön, liebe Kusine? Ach so, Verzeihung, Fräulein Ahmussen!“ Franz lächelte höflich. „Aber wie's beliebt; ich habe gedacht, besser Freundschaft als Feindschaft. Aber wenn du nicht willst — bon! Ich kann auch anders. Darf ich Sie bitten, Fräulein Ahmussen, mich in meine Arbeit einzuführen?“

Sein Ton wechselte von unverschämter Ueberheblichkeit zu völliger Korrektheit. Aber gerade dieser Wechsel machte für Herbith alles noch um vieles unangenehmer und unheimlicher.

Herbith fühlte diese geradezu körperliche Abscheu vor Franz Tessel in sich plötzlich aufsteigen, als wären nicht zwei Jahre zwischen jenem Abend in Braunschweig gewesen und jetzt. Aber sie mußte sich zusammenehmen. Er war nun gleich ihr hier Angestellter. Sie konnte nichts dagegen tun; wenn sie ihm nicht ruhig und sachlich begegnete, war er imstande, sich zu rächen und irgend etwas auszuplaudern.

„Also hier bitte“, sagte sie mit spröder Stimme, „wollen wir sogleich die eingegangenen Briefe in das Eingangsbuch eintragen. Die Briefe müssen immer mit dem Eingangsstempel versehen werden.“

„Ist mir bekannt“, warf Franz Tessel spöttisch ein. „Ich habe nämlich ein Weilschen selbst schon als Korrespondent gearbeitet.“

Herbith amte auf. Das erleichterte die Sache etwas. Sie brauchte also Franz Tessel nur kurz in den hier üblichen Geschäftsgang einzuwöhnen. Da waren die vorläufigen Originalschreiben und Kopien in die Mappen einzuordnen, die neuen Eingänge waren mit den entsprechenden Mappen Herrn Direktor Krumbhaar vorzulegen. Im Terminkalender waren die entsprechenden Fristen zu beobachten und vorzulegen.

„Nichtlich bearbeiten Sie hier gleich den Geschäftsvorgang Edmann. Sie finden sämtliche Unterlagen in der Mappe. Herr Direktor Krumbhaar hat vorher angefangen,

einen Brief zu diktieren, ist aber nicht fertig geworden. Ich muß dann geschäftlich zu einer Firma, Herr Direktor Krumbhaar weiß Bescheid. Sollte er weiterdiktieren wollen, übernehmen Sie das vielleicht.“

Sie bemühte sich, ihrer Stimme Festigkeit zu geben.

Franz Tessel setzte sich an den freien Arbeitsplatz, begann die Unterlagen des Geschäftsvorgangs „Edmann“ durchzusehen.

Herbith packte inzwischen verschiedene Aktenstücke in ihre Mappe. Dann klopfte sie bei Direktor Krumbhaar: „Haben Herr Direktor noch etwas für mich? Sonst gehe ich jetzt zu Broddersen und Co.“

„Ja, kommen Sie mal, Fräulein Ahmussen, ich habe, ich bin — ich will, hier dieser Brief. Sehen Sie mal“, hörte Franz Tessel die nähernde Stimme Direktor Krumbhaars. Dann schloß Herbith die Tür. Franz Tessel war allein in dem Sekretariatsbüro.

Na, so weit wären wir, dachte er befriedigt. Kein schlechter Scherz für meine Kusine Herbith. Und wenn sie erst ahnte! Hoffentlich kann ich Marion hier nützen. Spendaibel ist sie. Er sah befriedigt an seinem Anzug herab. So eine feine Kunst hatte er nicht mehr befehlen, seitdem er sich mit seinem Onkel überworfen hatte. Eigentlich kein ehrenvolles Schicksal, hier so als Spion herumzuwimmeln. Aber hatte es das Schicksal mit ihm gut gemeint? Hatte Herbith etwas anderes für ihn gehabt als Haß und Verachtung? Nur keine Strupel: Wie du mir, so ich dir! Das Sprichwort behält immer noch seine Geltung.

Er wollte doch einmal sehen, was Herbith da in ihrer Tasche hatte. Frauen trugen immer tausend unnütze Sachen in ihren Taschen mit. Und oft manches Ausschlußreiche. Einen Brief? Er lauschte noch einmal nach dem Zimmer nebenan. Die näselnde Stimme des Direktors Krumbhaar klang unentwegt. Auch eine Sorte Chef!, dachte Franz Tessel. Wenn der nicht existierte, müßte er erfunden werden. Aber jetzt kam ihm die verhaspelte Art des Direktors sehr gelegen. So hatte er ein bißchen Zeit.

Das war ja eine herrliche Entdeckung — ein Brief an Doktor Jobst Reichardt! Das war es ja gerade, was er brauchte. Schnell zog er den Brief heraus. „Lieber, Liebster!“ war die Ueberchrift. Mehr brauchte er gar nicht zu wissen. Das und der letzte Satz „tausend Küsse, ich warte schon auf heute abend“ genügte ihm vollkommen. Den Quatsch dazwischen brauchte er gar nicht zu lesen. Alle Liebesbriefe von Frauen waren gleich. Also war keine teure Kusine Herbith doch nicht so ganz „ein Bild ohne Gnade“, wie man sie einmal spöttisch in Braunschweig genannt hatte.

Das würde Marion ja interessieren. Und ihn interessierte es auch. Ihn hatte Herbith nicht gemacht, ihn hatte sie ins Gesicht geschlagen, wie er sie küssen wollte. Aber an diesen Jobst Reichardt schickte sie gleich tausend

Küsse. Wenn er noch irgendwelche Gewissensstrüpfel gehabt hätte, dieser Brief hätte sie ihm ein für allemal genommen. Wäre Herbith vernünftig gewesen — diese ganzen Jahre des Unglücks wären ihm erspart geblieben. Dann sähe er sicher mit Herbith zusammen in dem alten Haus des Onkels in Braunschweig, hätte eine Stellung, Geld und alles, was der Mensch braucht. Herbith mit ihrem blöden Stolz und ihrer Idee, man könnte nur aus Liebe heiraten, war schuld daran. Aber es war noch nicht aller Tage Abend. Marion und er gegen Herbith und diesen Jobst Reichardt — man wollte doch einmal sehen, wer stärker war. Schnell schob er den Brief wieder in den Umschlag, legte die Tasche hin. Als Herbith jetzt aus dem Zimmer des Direktors kam, arbeitete Franz Tessel eifrig in den Akten „Edmann“.

„Wünschen Sie noch irgend etwas erklärt zu haben?“ fragte Herbith kurz.

„O nein! Danke! Ich bin schon ganz im Bilde.“

Franz Tessel sah nicht auf.

Gott sei Dank!, dachte Herbith, er nimmt den Ton so auf, wie ich ihn angeschlagen hatte. Aber ihr Büro war ihr auf einmal so ganz feindlich geworden. Es war eine Atmosphäre der Unsicherheit. Es war alles fremd und verwandelt.

Marion lag auf der Couch in ihrem Zimmer, in einem spannenden Roman vertieft, als das Telephon rief.

„Hier Karnau!“ Sie horchte.

„Ach, Sie sind's! Ja, hier Marion. Na, schon vor-

gestellt?“

„Sogar schon in der Arbeit, Marion. Und auch schon

erfolgreich. Denken Sie, ich habe schon was raus-

bekommen.“

„Was denn?“

„Möchte ich Ihnen durchs Telephon lieber nicht sagen-

wann ich Sie heute in der Mittagszeit irgendwo spreche?“

„Ich habe von halb zwei bis halb drei Uhr Tischzeit.“

„Ich lade Sie ein, Franz. Also Punkt halb zwei Uhr

Weinhaus Guth, Potsdamer Straße. Recht so?“

„Und ob, Marion. Wiedersehen!“

Franz Tessel hing befriedigt an.

Herbith kam auf die Minute zurück.

„Dann kann man wohl jetzt zu Tisch gehen?“ fragte

Franz Tessel.

Herbith nickte:

„Bitte!“

Er nahm seinen Hut, setzte ihn recht unternehmend

schief auf.

„Wahlzeit, Fräulein Ahmussen!“ meinte er betont und

schloß die Tür.

(Fortsetzung folgt.)